Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

121 (13.3.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 121. Seite 1

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K Binder; für Lokales u Sport: R Volderauer; für des Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051 4052 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Younggesetze angenommen.

Eine große Mehrheit für Annahme des Youngplans / Auch das Polenabkommen angenommen. Ein interessantes Zwischenspiel / Die bayerischen Sonderwünsche.

*** Berlin, 12. März. (Funkspruch.) Am Mittwoch nachmittag begannen unter allgemeiner Spannung im Reichstage die Abstimmungen über die Younggesetze. Artikel 1 wurde gegen die Stimmen der gesamten Opposition und der meisten Mitglieder der Bayerischen Volkspartei mit 266 gegen 193 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Leicht, enthielt sich der Stimme. Die übrigen Artikel der Vorlage gelangten in einfacher Abstimmung zur Annahme.**

Es folgte sodann die Schlußabstimmung über den Youngplan mit den Nebenabkommen.

In der Schlußabstimmung wurden die Younggesetze mit 265 gegen 192 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen.

Die deutschnationalen Entschließungen, die sich mit der Revision des Youngplanes, der Sanktionsfrage und dem Ausdruck der Tributbelastung auf Fahrkarten und Steuermarken beschäftigen, wurden abgelehnt. Angenommen wurden die Entschließungen der Regierungsparteien über die Richtlinien der deutschen Außenpolitik.

Das Reichsbahn-Gesetz wurde in namentlicher Schlußabstimmung mit 299 gegen 156 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen.

Das Reichsbankgesetz wurde mit 307 gegen 150 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Zugestimmt wurde auch der Entschließung der Regierungsparteien, wonach die anfallenden Gelder wieder längere Zeit dem Geldbedarf der Gebiete zur Verfügung stehen sollen, aus denen die Gelder stammen. Ebenso wurde eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, die die Vorlegung einer Zusammenstellung über sämtliche Bezüge der Direktoriumsmitglieder und hohen Beamten der Reichsbahn und Reichsbank fordert.

Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen wurde in einfacher Abstimmung genehmigt.

Bei den Liquidationsverträgen wurde wieder zunächst über das Polenabkommen abgestimmt. Unter lebhaften Pfuirufen der Rechten wurde

das Polenabkommen mit 235 gegen 216 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen.

Darauf wurden die Liquidationsverträge in der Schlußabstimmung mit 256 gegen 194 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Die Ausschußentschließungen zugunsten der Liquidationsgeschädigten und zugunsten der aus Polen Verdrängten wurden genehmigt, ebenso eine Entschließung der Regierungsparteien, die die Erwartung ausspricht, daß die Reichsregierung alle völkerrechtlichen Mittel zur Anwendung bringt, um den Minderheiten Recht und Freiheit zu sichern.

Das Haus stimmte darauf ab über die

Aussetzung der Verkündung der Younggesetze.

Für die Aussetzung der Verkündung stimmten 173 Abgeordnete, dagegen 283 Abgeordnete. Da das erforderliche Drittel erreicht ist, ist der Antrag angenommen. (Beifall rechts.)

In namentlicher Abstimmung wurde dann auch über den Antrag der Regierungsparteien abgestimmt, die Younggesetze für dringlich zu erklären. Zur Annahme dieses Antrages genügt die einfache Mehrheit. Mit 283 gegen 174 Stimmen bei vier Enthaltungen wurde

der Dringlichkeitsantrag angenommen.

Durch diesen Beschluß wird — wenn auch der Reichsrat die Gesetze für dringlich erklärt — erreicht, daß der Reichspräsident die Younggesetze ungeachtet des Aussetzungsbeschlusses verkünden wird.

Es folgte nun die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler. Für den Antrag stimmte die gesamte Opposition. Einige Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei enthielten sich der Stimme. Mit 277 gegen 169 Stimmen bei dreizehn Enthaltungen wurde der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag der Regierungsparteien, der die Erklärung des Reichskanzlers billigt, mit 248 gegen 170 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen.

Damit war die dritte Lesung der Younggesetze erledigt.

*

m. **Berlin**, 12. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Durch ein Labyrint von fast einem Dutzend namentlicher Abstimmungen hat der Reichstag sich hindurchgewunden, bis die dritte Lesung der Younggesetze beendet und der Neue Plan mit seinen Anhängseln endgültig angenommen war. Eine teilweise dramatisch zugespitzte Verhandlung, eingeleitet durch eine längere

Rede des Kanzlers, die offenbar als ein Regierungsprogramm für die kommenden Monate gedacht war

und eben deswegen auf die Empfindungen der Volkspartei weitgehend Rücksicht nahm, nicht nur in ihren Vorbehalten gegen den Youngplan, dessen Verabschiedung mehr aus politischen Gründen als notwendig bezeichnet wurde, während Herr Müller gleichzeitig hinzufügte, daß kein Mensch mit ehrlicher Ueberzeugung die Auswirkungen des Neuen Planes prophezeien könne, sondern mehr noch in der Unterstreichung der Notwendigkeiten, die sich für die Zukunft ergeben: Verabschiedung des Finanzprogramms, rasch wirkende Maßnahmen zur Beseitigung der Agrarnot, Entlastung der Wirtschaft und Förderung der Kapitalbildung. Die Erklärung war schlagwortartig gefaßt, so bürgerlich gehalten, daß sie bei den Regierungsparteien starken Beifall fand. Lediglich die Sozialdemokraten waren mit ihrem eigenen Kanzler nicht ganz einverstanden.

Dann marschierten noch einmal die Anhänger und Gegner zu kurzen Erklärungen auf. Ein besonders spannendes Kapitel war das Auftreten des Nationalsozialisten Dr. Frick, der als Reichsratsbevollmächtigter für Thüringen die Annahme des Youngplanes ein nationales Unglück nannte, worauf nun wieder der preußische Reichsratsbevollmächtigte Dr. Brecht feststellen mußte, daß die große Mehrheit des Reichsrats ganz anderer Ansicht war.

So gelangte man schließlich zu der endlosen Folge der Schlußabstimmungen. Die gefährliche Ecke war wieder der Polenvertrag, weil auch die Bayerische Volkspartei sich zu den Neinsagern gesellte, dafür aber das Zentrum seine Leute geschlossen zusammenhielt, so daß auch das Polenabkommen angenommen wurde, obwohl gerade hier die Regierung bis zum letzten Augenblick nicht ganz von Sorgen frei gewesen war. Von der Rechtsopposition und von den Kommunisten lag schließlich noch ein Antrag vor, auf Grund des Artikels 72 der Verfassung die Verkündung der Younggesetze um zwei Monate auszusetzen. Dazu ist die Zustimmung eines Drittels der Abgeordneten notwendig. Dieses Drittel wurde wieder in namentlicher Abstimmung erreicht. Die Regierungsparteien hatten aber sofort den Gegenantrag eingebracht, die Younggesetze für dringlich zu erklären. Auch dieser Antrag fand Annahme. Stimmt ihm auch der Reichsrat zu — woran kein Zweifel möglich ist — dann kann nach demselben Artikel 72 der Reichspräsident die Younggesetze verkünden. Die Absicht der Deutschnationalen ist also offenbar, den Reichspräsidenten allein mit der Verantwortung zu belasten. Aber Herr von Hindenburg hat ja von vornherein erklärt, daß er bei einer starken Mehrheit seine Unterschrift vollziehen würde, so daß

an der Ratifizierung der Younggesetze von deutscher Seite nicht mehr gezweifelt

werden kann. Zum Schluß hatten die Kommunisten noch ein Mißtrauensvotum eingebracht, das abgelehnt wurde, während ein Antrag der Regierungsparteien, der die Erklärung des Reichskanzlers billigt, angenommen wurde und die normalen Beziehungen zwischen der Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien also wieder herstellt, zunächst wenigstens.

Wir werden jetzt wohl eine Pause der Ruhe erleben. Der Reichsaußenminister tritt am Donnerstag für vier Wochen seinen Urlaub an, den er nur zur Teilnahme am volksparteilichen Parteitag unterbrechen wird. Das Kabinett berät jetzt über Notstandsmaßnahmen gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Hier werden in den nächsten Tagen wichtige Entscheidungen erwartet. Das Finanzprogramm selbst ist vorübergehend auf Eis gelegt. Es wird vermutlich am Samstag in der Form der Regierungsvorlage die Zustimmung des Reichsrats finden, dann am Dienstag in den Reichstag gehen und dort am Donnerstag in den Ausschuß geschickt werden, sodaß die entscheidenden Verhandlungen, ob doch noch die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Regierungsparteien besteht, vermutlich erst in der letzten Märzwoche einsetzen, wenn auch pro forma die Besprechungen der Weimarer Koalition noch fortgesetzt werden.

Eine sonderbare Politik hat sich die Fraktion der Bayerischen Volkspartei bei der Schlußabstimmung über die Younggesetze geleistet.

Die Fraktion ist aus der Außenpolitik, die sie nun zwei Jahre gestützt hat, in letzter Minute ausgebrochen. Nicht aus Gründen, die mit der Sache irgend etwas zu tun haben, sondern aus rein bayerischen Landesinteressen heraus. Wir sagten bereits, daß die Bayern den Versuch gemacht haben, ihre Sondervorteile bei der Ausschaltung der Volkspartei bei den Finanzverhandlungen in Sicherheit zu bringen und zwar durch die doppelte Forderung, daß die Biersteuer den Ländern überwiesen wird, daß außerdem der preußische Antrag zur Streichung des § 35 des Finanzausgleichs, der den Bayern erhebliche finanzielle Gewinne brächte, abgelehnt werde. Zu dem Zweck ist der bayerische Ministerpräsident Held nach Berlin gekommen und hat rücksichtslos versucht, die Stellung der Bayerischen Volkspartei in die Wagschale zu werfen, um wenigstens den § 35 zu sichern. Er hat damit aber keinen Erfolg gehabt, und um sich dafür zu revanchieren, hat er

die Mehrheit der Fraktion veranlaßt, bei der Schlußabstimmung gegen die Younggesetze zu stimmen.

Nur die offiziellen Unterhändler der Fraktion, Leicht, Emminger und Horlacher haben sich der Stimme enthalten. Man erzählt sich sogar, daß noch während der Abstimmung Herr Held von der Bundesratstribüne zu dem Vorsitzenden des Zentrums, Herrn Dr. Brüning, gegangen wäre und ihn gefragt habe, ob nicht doch noch ein Arrangement zu treffen wäre, um damit die Zentrumsstimmen herumwerfen zu können. Herr Dr. Brüning hat aber in sehr scharfer Form diese Art Politik abgelehnt. In ihrem Aerger haben sich schließlich sogar die Bayern zum großen Teil bei der Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Kabinett der Stimme enthalten.

Daß es Herrn Held gelungen ist, die Fraktion so vollkommen durcheinanderzubringen, ist natürlich in Regierungskreisen nicht unbeachtet geblieben. Man erzählt sich, daß auch Herr Dr. Leicht über die Art des Hineinfunkens entrüstet ist und daß er am Mittwoch abend bereits in der Fraktionssitzung sein Amt als Fraktionsvorsitzender zur Verfügung gestellt hat. Es wird aber allgemein damit gerechnet, daß der Konflikt — der sich ja unter Umständen auch auf die Stellung des Reichspostministers Schätzel im Kabinett erstrecken könnte — in irgend einer Form beigelegt wird.

Das letzte Wort der Parteien.

Protest gegen die Haltung Englands in der Liquidationsfrage / Zwei Anträge der Regierungsparteien / Ein Protest Thüringens.

*** Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Nach der Rede des Reichskanzlers gab in der Mittwoch-Sitzung des Reichstages

Abg. **Dauch** (DVP.) für das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Demokraten und die Volkspartei zu den Liquidationsabkommen mit England, Australien und Neuseeland eine Erklärung ab, wonach die genannten Fraktionen diesem Abkommen nur zustimmen, weil sonst England den Neuen Plan vielleicht nicht ratifizieren würde. In der Erklärung wurde dann die Beschränkung der Freigabe des liquidierten Eigentums und namentlich die Haltung Englands bedauert, aber die Hoffnung ausgesprochen, daß sich auch bei der englischen Regierung noch eine andere Auffassung durchsetzen werde.

Abg. **Wallraf** (Dnat.) verwies auf die Erklärung in der Kanzler-Rede, daß die Regierung mit allen Machtmitteln ausgerüstet sei, um Ruhestörungen von rechts oder links zu begegnen. Das könne doch nur bedeuten, daß die Regierung den Entwurf des neuen Republikschutzgesetzes zurückziehen wolle. (Heiterkeit rechts.) Während hier über den Youngplan geredet werde, spiele sich hinter verschlossenen Türen das Sechs-Tage-Rennen oder Drei-Wochen-Rennen um die Finanzreform ab. Von dem Geist von Locarno sei bei den Pariser und Haager Verhandlungen wenig zu spüren gewesen. Ein Verhältnis des Vertrauens zu Frankreich könne nicht bestehen, solange Deutschland ausschließlich der Amboß, Frankreich ausschließlich der Hammer sei. Ganz unerhörte Opfer würden im Youngplan von uns verlangt. Der Reichskanzler habe den Ausdruck seiner Enttäuschung nicht unterdrückt. Wir hätten es lieber gesehen, wenn er solche Worte in Paris oder Warschau gesprochen hätte. Wenn der Youngplan angenommen wird, so beantragen wir die Aussetzung seiner Verkündung. Wir wollen dem Reichspräsidenten in aller Ehrerbietung Gelegenheit geben, nochmals zu prüfen, ob er unter dieses Dokument seinen weltgeschichtlichen Namen setzen will. (Beifall rechts.)

Abg. **Brüning** (Ztr.) erklärte, mit leichtem Herzen werde keiner dem Youngplan zustimmen. Selbst der Jubel über die Befreiung des Rheinlandes werde gedämpft, da sich auch dann das Rheinland noch nicht der gleichen Souveränität erfreue wie die übrigen Teile des Reiches. „Entscheidend für unsere Haltung zum Youngplan", so fuhr der Redner fort, „sind wirtschaftliche Ueberlegungen. Diese Ueberlegungen nötigen uns zu der Anerkennung, daß mit dem Youngplan ein Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand erreicht wird. Der Youngplan ist kein Vertrag zwischen gleich mächtigen Gegnern, sondern er ist und bleibt ein Diktat. Und nur diesem Diktat fügen wir uns!"

Der Redner verlas dann

zwei Anträge, die die Regierungsparteien eingebracht haben.

Der erste Antrag billigt die Erklärung des Reichskanzlers und wiederholt dann die einzelnen Feststellungen des Kanzlers über die Verpflichtung der beteiligten Regierungen, alle Streitfragen der Auslegung und Anwendung des Neuen Planes der Schiedsgerichtsbarkeit zu unterstellen, die Ausführungen über die Zerreißung des Planes, über die Funktionen des beratenden Sonderausschusses und über das Moratorium. Zum Schluß wird erklärt, daß der Reichstag über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergehe. Der zweite Antrag ist in der Form einer Entschließung eingebracht und weist darauf hin, daß der Neue Plan über rein wirtschaftliche Erwägungen hinaus von den politischen Machtverhältnissen beeinflußt worden ist. Hinsichtlich seiner Durchführung enthalte der Plan selbst die notwendigen Sicherungen, die es bei gutem Willen ermöglichten, das Gesetz der wirtschaftlichen Vernunft zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen. Darüber hinaus werde Deutschland nicht darauf verzichten, mit allen ihm zu Gebote stehenden friedlichen Mitteln der Außenpolitik der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Lage entgegenzuwirken.

Nicht die bestehenden Machtverhältnisse, sondern Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Völker müßten die alleinige Grundlage der internationalen Beziehungen werden.

Zum Schluß wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutsche Außenpolitik in diesem Sinne zu führen.

Der Redner fuhr dann fort: Wir hätten in der Reichskanzler-Rede eine schärfere Formulierung der Erklärung gewünscht, daß die Finanzsanierung an einem Zeitpunkt erfolgen soll, der nur durch wenige Tage von der Verabschiedung des Youngplans getrennt ist. Uns ist es mit dieser Forderung absolut ernst. Wir werden unverzüglich politische Konsequenzen ziehen bei Verzögerung der Finanzverhandlungen oder bei Schaffung von erneuten Schwierigkeiten. Es handelt sich nicht mehr um einen Kampf im Parlament, sondern es geht um das Parlament selbst. Unser Kampf ging von Anfang an um die Erhaltung und Vertiefung des demokratischen Systems. Wenn die Uneinigkeit der Parteien über Lappalien auch weiterhin die Entschlußkraft des Parlaments lähmt, dann werden die Zweifel an diesem System sich immer weiter im Volk verbreiten. Das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zentrum will nicht dauernd die unangenehme Rolle des Maklers übernehmen.

Außer den Kommunisten haben inzwischen auch alle übrigen Oppositionsparteien

beantragt, die Verkündung der Younggesetze auszusetzen.

Die Kommunisten haben einen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler eingebracht.

Abg. **Florin** (Komm.) erklärte, das internationale Proletariat werde den Youngplan zerreißen. Trotz aller Drohungen der Regierung würden die Kommunisten am 1. Mai einen Großkampf- und Streiktag durchführen.

Abg. Dr. **Bredt** (Wirtsch. Partei) verlas eine Erklärung, in der es heißt, die Wirtschaftspartei stehe grundsätzlich auf dem Boden der Verständigungspolitik. Sie könne aber nach gewissenhafter Prüfung der wirtschaftlichen Wirkungen des Youngplans diesem Plan nicht zustimmen.

Abg. Dr. **Zapf** (DVP.) gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß nicht nur hinsichtlich der Kassensanierung, sondern der absoluten Notwendigkeit einer prinzipiellen Steuer- und Wirtschaftsreform das Zentrum endlich auf die Seite der Volkspartei getreten sei. Die gegen den Youngplan opponierenden Parteien gingen leicht hinweg über den gewaltigen Erfolg, der mit der Befreiung des Rheins errungen sei.

Abg. **Stampfer** (Soz.) erklärte: Wir wissen genau, daß der Youngplan uns schwere Lasten auferlegt, aber wir wissen auch, daß er uns Erleichterungen bringt gegenüber dem Dawesplan, dem seinerzeit auch der deutschnationale Abgeordnete Wallraf zugestimmt hat.

Abg. **Meyer**-Berlin (Dem.) stellte in einer Erklärung fest, daß seine Fraktion geschlossen für die Younggesetze stimmen werde, da keine andere Möglichkeit zur nationalen Befreiung bestehe.

Abg. **v. Lindeiner-Wildau** (Christl. Nat.) erklärte, der Youngplan bereite nicht den Frieden vor, sondern entferne uns mehr denn je vom Frieden. Er sei das verhängnisvolle Ergebnis des Mißerfolges eines seit fünf Jahren unternommenen Verständigungsversuches. Durch den Youngplan würden die Kriegsmethoden verewigt.

Abg. **Strasser** (Nat.-Soz.) gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß wieder einmal in einer geschichtlichen Entscheidungsstunde das deutsche Volk eine erbärmlich kleine und nichtswürdige Vertretung seiner Interessen gefunden habe. Die Schande des für den Osten mörderischen Polenvertrages würden die Nationalsozialisten niemals als rechtsgültig anerkennen. Als der Redner dann die Regierung und die Mehrheit des Hauses des Volksverrats anklagt, erhob sich

auf der Linken stürmischer Protest.

Präsident Loebe rief den Redner zur Ordnung. Sämtliche Younggesetze seien für die Nationalsozialisten null und nichtig. Vor dem Staatsgerichtshof des kommenden Reiches werde man die Köpfe derjenigen fordern, die diese Gesetze unterzeichnet haben. (Erneuter Lärm links.) Zum Schluß forderte der Redner Reichstagsauflösung und sprach die Erwartung aus, daß der Reichspräsident die Younggesetze nicht unterzeichnen werde.

Abg. **Schmidt**-Hannover (D.Nat.) erklärte, der Youngplan werde Katastrophenentwicklungen zur Folge haben. Aus dem Young-Deutschland werde ein Jung-Deutschland entstehen, für das die Mehrheitsabmachungen des heutigen Reichstages keine Geltung hätten.

Als darauf dem Bevollmächtigten des Landes Thüringen, dem nationalsozialistischen Abgeordneten **Frick**, das Wort erteilt wurde, ertönte lautes Gelächter auf der Linken.

Der Abg. **Frick** erklärte, daß die Regierung des Landes Thüringen in schroffem Gegensatz zur Reichsregierung in der Annahme des Youngplanes und des Polenabkommens das größte nationale Unglück und das Ende der Selbständigkeit der Länder sehe.

Die thüringische Regierung wolle den Ausgangspunkt bilden für einen fanatischen Widerstand und den Freiheitswillen des deutschen Volkes.

(Händeklatschen bei den Nationalsozialisten und Rufe: „Endlich ein deutscher Minister!")

Preußischer Reichsratsbevollmächtigter Dr. **Brecht** erklärte, daß die große Mehrheit des Reichsrates anderer Meinung sei als der Minister Frick. Er bat, den Vorlagen zuzustimmen.

Abg. **Fröhlich** (Komm. Opposition) lehnt den Youngplan ab.

Der Präsident teilte mit, daß mit Rücksicht auf die Anträge der Opposition auf Aussetzung der Verkündung die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei die Dringlichkeitserklärung der Vorlage beantragt haben.

Dann folgte die an anderer Stelle wiedergegebene Schlußabstimmung.

Aus den amtlichen Abstimmungslisten der Schlußabstimmung über die Younggesetze ergibt sich, daß vom Zentrum die Abg. Bornefeld-Ettmann, Feilmayr und Dr. Föhr-Baden mit Nein gestimmt haben. Von der Deutschen Volkspartei, die im übrigen dafür gestimmt hat, haben sich die Abg. von Gilsa, Günther, Hueck und Köngeter an der Abstimmung nicht beteiligt.

Vom Zentrum haben gegen das Polenabkommen gestimmt die Abgeordneten Beck-Oppeln, Blum, Bornefeld Ettmann, Damm, Diez, Ehrhardt, Fahrenbrach, Dr. Föhr-Baden, Hermes, Imbusch, Dr. Köhler, Neumann, Ulitzka und Warnke. Der Stimme enthalten haben sich die Abgeordneten Crone-Münzebrock, Dr. Drees, Feilmayr, Schlack und Willens. Die übrigen Zentrumsabgeordneten stimmten für das Polenabkommen.

Von der Bayerischen Volkspartei haben sich die Abgeordneten Dr. Leicht und Emminger der Stimme enthalten, alle übrigen Abgeordneten stimmten mit Nein.

Von der Deutschen Volkspartei hat sich der Abgeordnete Dr. Becker-Essen der Stimme enthalten, der Abgeordnete Hugo fehlte. Gegen das Polenabkommen stimmten von der D.V.P. die Abgeordneten Gramm, v. Gilsa, Dr. Hoff, Dr. Hueck, Janson, Dr. Köngeter, Dr. Leutheuser, Schmid Düsseldorf und Dr. Schnee. Die übrigen Mitglieder der D.V.P. stimmten für das Abkommen.

Indiens Held marschiert:

Gandhis Freiheitskampf.

Zusammenstöße in Bombay.

H. **London**, 12. März. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die Ereignisse in Indien treiben dem offenen Konflikt zwischen der Regierung und den Anhängern der Unabhängigkeitsbewegung zu. Bei seinem Aufbruch nach Jalapur jubelten Massen, die man auf 100 000 Menschen schätzt, ihrem Helden Gandhi zu. Dieser gedenkt täglich zehn Meilen auf seinem Marsch zurückzulegen und ungefähr in vierzehn Tagen in Jalapur zu sein wo er sich offen gegen das Gesetz wenden wird, indem er unter Umgehung des Salzmonopols der Regierung die Bevölkerung zur selbständigen Erzeugung dieses Produktes und damit zur versteckten Steuerhinterziehung auffordern wird.

Gandhi meint es ernst mit seinem Kampf gegen die britischen Behörden. Darüber hinaus

fühlt er sich als Verteidiger der indischen Kultur gegen die Zivilisation des Westens.

Das beweist ein Artikel, den er heute veröffentlicht und der sehr interessante Aufschlüsse über den Geist, der hinter der Bewegung steht, bietet. Es heißt darin: „Der Vizekönig hätte auf mein Ultimatum hin alles mögliche tun dürfen, er durfte nur keine kurze Erwiderung schreiben. Aber die Zeit ist noch nicht reif. Er vertritt eine Nation, die nicht leicht nachzugeben pflegt und die auch nicht leicht bereut. Sie gehorcht nur willig der absoluten Gewalt. Diese Nation kann mit angehaltenem Atem stundenlang ohne Ermüdung einem Boxkampf beiwohnen. Ueber einen Fußballkampf, bei dem die Knochen zerbrochen werden, wird sie wahnsinnig vor Begeisterung, und sie gerät in Ekstase über blutrünstige Kriegsberichte. Aber von den Millionen, die diese Nation jährlich aus Indien zieht, will sie sich nicht trennen. Das einzige Gesetz, das die Nation kennt, ist der Willen der britischen Verwaltung, der öffentliche Friede, den sie kennt, ist der Friede der öffentlichen Gefängnisse.

Indien ist ein einziges ungeheures Zuchthaus.

Aber ich widersetze mich diesem Zustand und betrachte es als meine heilige Pflicht, die traurige Eintönigkeit dieses Zwangsfriedens zu durchbrechen."

Unter der Jugend beginnen sich die Gedanken Gandhis immer mehr durchzusetzen. Heute nachmittag demonstrierten in Bombay 2000 halbwüchsige Schüler für die Kampagne des passiven Widerstandes, und es kam zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei.

Die britische Flagge wurde beleidigt und niedergerissen.

Während die englische Nationalhymne auf einem öffentlichen Platz gespielt wurde, brach die Menge in lautes Zischen und Zwischenrufe aus.

Ein Postauto beraubt.

TU. **Gleiwitz**, 12. März. Im Kreise Kreuzburg wurde am Dienstag abend ein dreister Raubüberfall ausgeführt. Das zwischen Kreuzberg und Rosenberg verkehrende Postauto mußte plötzlich auf offener Chaussee halten, da ein quer über die Straße gelegter Baumstamm den Weg versperrte. Unmittelbar darauf sprangen zwei Männer aus dem Graben und zwangen den Postschaffner Herde, der sich allein in dem Auto befand, zum Verlassen des Wagens und zur Herausgabe des Schlüssels. Der wehrlose Postbeamte mußte zusehen, wie die beiden Männer das Auto nach Wertsachen durchsuchten und beraubten. Es fiel ihnen dabei ein Geldbetrag von etwa 1500 Mark bis 2000 Mark in die Hände. Die Räuber konnten unerkannt entkommen. Kriminalpolizei und Landjäger nahmen die Ermittlungen sofort auf, konnten aber bis jetzt noch keine Spur der Diebe entdecken.

Ein Kraftwagenführer überfallen und beraubt.

TU. **Offenbach**, 12. März. Die Reihe der Raubüberfälle in und bei Frankfurt am Main ist durch einen neuen Fall vermehrt. Am Dienstag abend wurde auf der Chaussee Offenbach-Sprendlingen ein Lieferwagen dadurch zum Halten gebracht, daß die Landstraße mit Drahtstücken und Glasscherben bestreut war und das Auto auf diese Weise einen Reifenschaden erlitt. Der Kraftwagenführer Altvater stieg ab und wurde im selben Augenblick durch eine Taschenlampe geblendet, die ein Mann ihm entgegenhielt. Er erhielt einen Schlag auf den Kopf und stürzte zusammen. Als einige Zeit später ein anderer Kraftwagen vorüberkam und Altvater bewußtlos auffand, wurde festgestellt, daß ihm eine Tasche mit 800 Mark Bargeld, 500 Mark in Schecks sowie ein Geldbeutel mit 30 Mark geraubt worden waren. Seine Tasche wurde einige hundert Meter von der Straße entfernt aufgefunden. Es ist das seit Anfang Februar der zwölfte Raubüberfall, der in Frankfurt am Main und näherer Umgebung zu verzeichnen war. Die Täter sind bisher in keinem Fall festgestellt worden.

Ein internationaler Bilderdieb verhaftet.

* **Berlin**, 12. März. **(Funkspruch)** Die Berliner Kriminalpolizei wurde aus Brüssel verständigt, daß dort am Dienstag der angebliche Kunsthändler Daglio aus Montevideo, der einer der gefährlichsten Bilderdiebe der Welt ist, verhaftet wurde. Er betreibt sein Handwerk seit 1917. Jahrelang hat er mit dem in Amsterdam kürzlich verhafteten Hamploch gearbeitet. Im Jahre 1925 stahlen beide aus dem Museum von Laon Gemälde im Werte von zwei Millionen Franken. 1927 gelang es, ihn zu fassen. Er entfloh jedoch, nachdem er zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Name Daglio ist auch einer Reihe deutscher Polizeibehörden bekannt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 13. März.

Landestheater: Ingeborg, ½8 bis 10 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Willowitsch, 8 Uhr.
Konzerthaus: Sechster Deutscher Abend, 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag von Frau Prof. Mastinger, Saal 3 Schrempp.
Vier Jahreszeiten: Vortrag von Peryt Shou: „Geheimnisvolle Erlebnisse an der Grenze zweier Welten", ½9 Uhr.
Handelskammersaal (Karlstr. 10): Vortrag Dr. Schulz-Zürich „Die Frau ohne Frauenleiden", 8 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Konzert in der Ausstellung „Der gedeckte Tisch", ¼4 Uhr.
Kaffee Odeon: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Weinhaus Just: Konzert.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der Erzieher meiner Tochter.
Union-Theater: Der Mann, der nicht liebt.
Gloria-Palast: Frühlingserwachen.
Schauburg: Das Donkosakenlied.
Palast-Lichtspiele: Was eine Frau im Frühling träumt. — Mit Tomahawk und Büchse.
Kammer-Lichtspiele: The Pilgrim. — Feine Leute.

Karlsruher Konzerte:

Helen Sigrid Rothermel.

Arien- und Liederabend.

Helen Sigrid Rothermel, ein Karlsruher Kind, lenkte vor einigen Jahren mit einem Liederabend die Aufmerksamkeit auf ihr Gesangstalent. Nach diesem ersten Erfolg wandte sie sich der Bühne zu und wurde ihrem Gestaltungsbereich entsprechend offenbar Zwischenfachsängerin. Der Weg führte sie über einige mittlere Bühnen, und, wenn ich richtig unterrichtet bin, nach Newyork. Zur Zeit gehört sie dem Verbande der Dresdener Staatsoper an.

Als Bühnensängerin hat sie nun für den Lieder- und Arien-Abend in ihrer Geburtsstadt die Bühne mit dem kahleren, sachlicheren Konzertsaal vertauscht und stellte zwei Arien, eine von Benedetto Marcello, die andere von Gluck, an den Anfang. Das Hauptwerk bildete der Liederzyklus „Frauenliebe und Leben" von Robert Schumann. Dieser Liederkreis gehört zu unvergänglichem Besitz deutscher Romantik. Man hört ihn im Konzertsaal selten. Das mag seinen Grund darin haben, daß diese acht Lieder keine starke äußere Wirkung ausstrahlen. In ihnen lebt nicht ein wild aufschäumendes Temperament oder eine brennende Leidenschaft, sondern eine Seligkeit des Gefühles, eine Weichheit der Empfindung, eine wunderbare Einfühlsamkeit in halb verschlossene Regungen des Herzens.

An diesen Liederzyklus schlossen sich einige Lieder von Karl Striegler an. Schade, daß das an sich schon etwas gleichförmige Programm damit künstlerisch abfiel. Nach der feinen, zarten, poetischen Kunst eines Schumann hätten sie nicht kommen sollen. Diese Liedschöpfungen sind in ihrem gleichmäßigen Ausdruck glatte, unpersönliche Kapellmeistermusik, geschickt in der Führung der Singstimme, klangvoll, mitunter süß im Klaviersatz, schön gerundet, aber wässerige, blasse Romantik.

Dieses Programm kam dem Stimmklang und dem Format ihrer Vortragskunst entgegen. Es war geschickt angelegt, um den zunächst noch enger gezogenen Gestaltungsbereich voll zur Geltung kommen zu lassen. Die weiche, ergiebige und für den Liedgesang prädestinierte Stimme gehorcht den nach musikalischen Gesichtspunkten geregelten Vortragsabsichten und steigt aus einer dunkel gefärbten Mittellage in eine helle Höhe, die sich im Verlaufe des Abend immer sicherer geben konnte. Das an sich herrliche Organ ist noch nicht in allen Klangarten gleichwertig. Helen Sigrid Rothermel dunkelt die Töne in der Tiefe und Mittellage oft bewußt ab, was der Tonbildung einiges von ihrer Natürlichkeit nimmt. Diese Vorbehalte gehen mehr die rein technische Behandlung an und können bei weiterem Studium gehoben werden.

Die Sängerin hatte besonders nach den Robert Schumann-Liedern, die sie mit inniger Einfühlsamkeit sang, einen sehr starken Erfolg und mußte neben ihrem Begleiter vielmal den Dank der Hörer entgegennehmen. Ihr Lieder- und Arienabend war ein künstlerischer Erfolg. Man darf der weiteren Laufbahn Sigrid Helen Rothermels alles Interesse entgegenbringen und wünschen, daß sie in kommenden Jahren wieder einmal in ihrer Geburtsstadt ankehrt.

Einen künstlerisch interessierten und reglam mitgestaltenden Begleiter hatte sie in Generalmusikdirektor Joseph Krips. He.

Karlsruher Vorträge:

Die Kulturproblematik der Gegenwart und ihre Wirkung auf die Jugend.

Der bekannte Jugendpsychologe und Kulturphilosoph Eduard Spranger gab auf Veranlassung der Karlsruher Vortragsgemeinschaft im überfüllten großen Hörsaale der Hochschule einen Ueberblick über die geistigen Strömungen, die das moderne jugendliche Leben, vor allem in den bürgerlichen Kreisen der Großstadt, beherrschen und die er als Auswirkungen der kulturellen Krise unserer Gegenwart erfaßte.

Zunächst betrachtete er die politische Sphäre, die sich über dem unsicheren wirtschaftlichen und sozialen Untergrund erhebt. Die extremen Richtungen innerhalb der Politik wirken naturgemäß am stärksten auf die Jugend, diese Tatsache führte notgedrungen zur Politisierung der Jugend durch alle Parteien. Aber gerade die mittleren Parteien haben am stärksten mit einer Jugendopposition zu kämpfen, denn die Besten der Jugend wollen Verständigung der Volksgenossen untereinander; sie sehen im Volke einen Organismus, studieren Land, Stadt und Stände. Aber die Orientierung fällt den jungen Leuten schwer, denn der gute Aufstiegswille wird durch die allgemeine Berufsüberfüllung und die Unsicherheit jeder Zukunft gebrochen.

In der moralischen Sphäre ist die Ratlosigkeit noch stärker. In der Großstadt, wo die Jugend mehr oder minder unbeachtet aufwächst, fehlt die bannende Kraft der Moral; die Jugend bekommt auch nur in den seltensten Fällen wirklich gelebte Vorbilder zu sehen: so ist der jugendliche Drang zu verstehen, der von sich aus eine neue Moral aufbauen will, ein vergebliches Unterfangen, da es keine Moral ohne überlieferte Erbweisheit gibt. Ein großer Teil der Jugend huldigt deshalb einer radikalen Vorurteilslosigkeit: soweit der vitale Drang in der Durchtrainierung des Körpers durch Sport Genüge findet, ist wenig einzuwenden; anders aber wenn die Sexualität in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit tritt und die geschlechtliche Lust als Inhalt des Lebens erscheint. Die Gefahr der vollkommenen Desillusionierung wird gesteigert durch die Bewußtmachung der Sexualinstinkte mittels der Psychoanalyse. Die häufige Entartung der bürgerlichen Ehe erzeugt in jugendlichen Kreisen endlose Ehediskussionen, wobei sie sich entweder für die „freie Liebe" entscheiden, oder für eine Ehereform, etwa im Sinne einer technischen Lösung wie sie Lindsays Kameradschaftsehe bietet; einige wenige allerdings stoßen wohl auch auf den ewigen Sinn der Ehe, die nicht ein Institut der verantwortungslosen Lust, sondern eine schwere Aufgabe fürs Leben ist. Das schlimmste ist, daß der entwurzelte Großstadtmensch den Sinn für die Askese verloren hat, daß aber ohne straffe Disziplin der Triebe keine Kultur möglich ist.

Ueberaus treffend waren Sprangers Bemerkungen über die dritte Sphäre: das geistige Leben. Geweckt und geistig aufgelockert erscheint allerdings die Jugend von heute, aber sie hat zu wenig gelernt und ist zu wenig erzogen für die strenge wissenschaftliche oder berufliche Arbeit. Der Streit der klassischen Literatur gegenüber beruht auf der Verkennung der bildenden Kraft, die das große Beispiel im Kunstwerk auf die empfängliche Menschenseele ausübt. Die Einwendungen der Jugend, das klassische Kunstwerk sei verstiegen, rein ästhetisch, individualistisch, sind leicht zu widerlegen, aber sind doch insofern wichtig, als aus ihnen zu erkennen ist daß das Menschheitsideal der modernen Jugend einen stark sozialen Charakter trägt.

Auf dem Gebiet der Religion zeigt die radikale Jugend ein doppeltes Gesicht: von kirchlichen Kreisen abgesehen, bekennt sie sich entweder zur völligen Weltlichkeit und erklärt die Religion durch Sozialmoral überwunden, oder sie macht eine radikale Wendung zum „Absoluten" und steht in Kierkegaard ihren Führer: Mensch und Kultur sind nichts, Gott ist alles.

Die Nöte der Jugend entspringen aus dem Unvermögen, mit sich und der Welt fertig zu werden. Die Psychoanalyse deckt den Bruch ihres innersten Wesens wohl auf, aber überwunden und geheilt werden kann er nur durch das eigene ehrliche Bemühen, aus der Ratlosigkeit herauszukommen. Das seelische Leiden erhält dann wieder seinen positiven Sinn, der nagende Zweifel wirkt dann vorwärtstreibend und produktiv, die lebendige Sehnsucht schafft ein neues Ideal, das wieder das Merkmal der Verantwortlichkeit gegenüber den menschlichen Gemeinschaften tragen wird. Ein Ideal muß die Jugend haben, sonst ist sie bedauernswert elend; ob das Ideal neu oder alt, ist gleichgültig, aber eines muß es sein: ein echtes, d. h. ewiges Ideal. Dr. R.

Weinberger-Uraufführung. Aus Darmstadt schreibt uns unser Mitarbeiter: Jaromir Weinberger, der mit seiner Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" zu jungem Ruhm gelangte, ließ im Rahmen des letzten Sinfoniekonzerts des Hessischen Landestheaters sein jüngstes Werk zur Uraufführung bringen. Er nennt es zurückhaltend „sechs böhmische Lieder und Tänze für Orchester"; wenn man aber die einzelnen Sätze liest und als Andante, Andantino, con moto, Allegretto usw. geformt und verwertet findet, erkennt man unschwer, daß sich diese sechs Lieder und Tänze sinfonisch zyklisch zu einem stattlichen Gesamtwerk zusammenschließen, das der Gesamtform nach die Mitte zwischen einer Suite und einer Sinfonie hält, und das in seinem musikalischen Ablauf an Weinbergers größeres Vorbild Smetana gemahnt, um bisweilen in Einzelheiten, namentlich den Liedern, an Regersche Satzbaukunst und orchestrale Färbung zu streifen. Man erkennt deutlich den Eklektizismus J. Weinbergers, der nicht unwesentlich von übererbtem böhmischem Musikgut lebt, das er in Tanz und Lied als gehaltvolle Keimzelle für seine differenzierte Harmonik einsetzt. Das Wesentlichere aber scheint uns zu sein, daß sein Melos tatsächlich lebt, daß es trotz des eklektischen Grundzuges eine schöne eigene Erfindungsgabe aus einem echt böhmischen Musikantentalent aufweist, und — daß es singt und klingt! Wenn der Komponist auf vorhandenes Volksgut zurückgreift, beweist das nur, welch quellstarke Kräfte im Volklichen und Heimatlichen immer wieder zu erschließen sind und daß sie lebenskräftiger sind, als das meiste „international Neuerische". Wir glauben, daß J. Weinbergers neues Werk in jedem Konzertsaal seine Freunde finden wird. P. Berglar-Schröer.

Der Kampf um billigen Zins.

Badens Bemühungen um Mittel aus dem Reichs-Westhilfefond. — Die Regierung stellt Millionenbeträge für Zinsverbilligung auf dem Baumarkt zur Verfügung.

12. März.

Die heutige Nachmittagssitzung brachte den Abschluß der Mittelstandsdebatte mit der Zustimmung des Landtags zu den Anforderungen für Handel und Gewerbe, Eichwesen und Landesstatistik. Von wesentlich größerer Bedeutung und finanziell weitreichender Wirkung als diese an sich begrüßenswerte Tatsache war die Mitteilung des Innenministers, daß die Regierung binnen kurzem zur Zinsverbilligung auf dem Baumarkt beträchtliche Mittel zur Verfügung stellen und auch eine Senkung der Darlehenszinsen eintreten lassen wird, wo Wohnungsbauten für Kinderreiche und Kriegsbeschädigte in Frage kommen. Erfreuliche Auswirkungen werden sich nicht nur auf dem Baumarkte, sondern auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte einstellen. Die Regierung gab durch ihren Wortführer des Weiteren zu verstehen, daß Baden in Anträgen an die Reichsregierung Mittel für die Kreditverbilligung zu Gunsten der badischen Wirtschaft verlangt hat und auch auf die Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften im Sinne einer einheitlichen Zinspolitik einzuwirken sucht.

Den Beschluß der heutigen Sitzung bildete ein fleißiger Bericht des Beauftragten des Rechtspflegeausschusses über einen nationalsozialistischen Antrag auf Verbot des jüdischen Schächtens. Eingehend wird über diese Frage aber erst am Donnerstag vormittag gesprochen werden.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Nachmittagssitzung um ¾4 Uhr.

In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache machte Abg. Dr. Kaufmann (Z.r.) längere Ausführungen über das Zinsproblem. Der Redner wünschte Einführung einer Wuchergrenze, wie sie schon vor dem Kriege bestanden habe. Er geißelte die Methoden der Großbanken, außer hohen Sollzinsen auch noch hohe Nebenkosten zu fordern, und verwies in diesem Zusammenhang besonders auf die Bau- und Bodenbank. Die Regierung müsse darauf hinwirken, daß Beamte ihr Geld nicht im Ausland anlegen.

Abg. Nußbaum (Soz.) hielt den Nationalsozialisten vor, daß ein völkischer Genossenschaftsführer im Schwarzwald seinen landwirtschaftlichen Bedarf nicht etwa bei der Karlsruher Landwirtschaftlichen Genossenschaft decke, sondern bei der Firma Cahn u. Sohn in Freiburg, da diese billiger liefere. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner eine Steigerung der deutschen Produktion in den letzten Jahren nach.

Abg. Brexner (D. Vpt.) bezeichnete als Folge der Notlage des Handwerks die ungesunden Borg- und Wechselgeschäfte, wie die hohe Zahl der Zwangsversteigerungen und Konkurse zeige. Die Regierung müsse besondere Aufmerksamkeit dem Handwerkerstande des besetzten Gebietes zuwenden, das in Elsaß-Lothringen ein Absatzgebiet verloren habe. Der Redner betrachtet die Zukunft des Handwerks recht skeptisch. Er verlangte größere Berücksichtigung des Handwerks durch Zuweisung von Aufträgen von Post, Reichsbahn und Behörden.

Abg. Fischer (Dem.) betonte, daß in der Arbeitsvergebung Staat, Gemeinden und die verantwortlichen Beamten die Aufgabe hätten, erzieherisch auf das Handwerk einzuwirken in Bezug auf Arbeitsleistung und geordneter Geschäftsführung. Die Handwerkerausbildung in Baden stehe auf hoher Stufe.

Abg. Merk (Nat.Soz.) setzte sich nochmals mit dem Submissionswesen und Zinsproblem auseinander.

Abg. Lechleiter (Komm.) bezeichnete die Notlage im Handwerk als eine logische Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems. (Der Redner bekam einen Ordnungsruf, weil er persönliche Verhältnisse eines Abgeordneten kritisierte.)

Eine wichtige Mitteilung des Innenministers.

Zu den von verschiedenen Rednern erhobenen Klagen über die Lage des Baugewerbes gab Innenminister Wittemann folgende Erklärung ab:

„Ich habe angeordnet, daß 800 000 RM. an leistungsschwache Wohnungsverbände und verbandsfreie Gemeinden zur Ausschüttung kommen sollen, wo Wohnungsnot herrscht und die Bautätigkeit darniederliegt. A Konto der Eingänge an Gebäudesondersteuer soll ein Viertel des Betrages der Leistungen zur Ausschüttung kommen. Die Verbilligung der Zinsen von 2 auf 1 Prozent soll überall da eintreten, wo kommunale und Sonderdarlehen für Kinderreiche und Kriegsbeschädigte gegeben werden sollen. Es bestehe sichere Aussicht, bis 1. April Mittel in Höhe von 1 Million zu erhalten, 2 Millionen, die für Freiburg bestimmt sind, und weitere 2 Millionen, sodaß wir in der Lage sein werden, den Bedürfnissen des Wohnungsbaues in verhältnismäßig weitem Umfange entgegenzukommen. Dadurch wird auch der Arbeitslosigkeit weitgehend abgeholfen werden können."

Ministerialrat Dr. Scheffelmeyer setzte sich mit den während der Aussprache vorgetragenen Wünschen und Kritiken auseinander. Die Vorwürfe der Nationalsozialisten gegenüber den Warenhäusern seien weit über das Ziel geschossen. Hinsichtlich der Errichtung von Beamtenwarenhäusern sei der Standpunkt richtig, daß es nicht angehe, daß die Beamten, die ihre Gehälter aus allgemeinen Mitteln beziehen, einen Staat im Staat bilden. Wenn Beamte sich in die Kapitalflucht hineinziehen lassen würden, so wäre das nicht zu billigen. Zur Warenhaussteuer erklärte der Regierungsvertreter, der § 20 zum Entwurf eines Gewerbesteuerrahmengesetzes sehe u. a. die Möglichkeit einer Filialsteuer bis zu 20 Prozent vor. Man müsse abwarten, bis die Reichssteuergesetzgebung zum Abschluß gekommen sei. Hinsichtlich einer Beseitigung der Mißstände an der deutsch-schweizerischen Grenze durch die verschiedenen Ladenschlußzeiten sei die deutsche Regierung bei den zuständigen Stellen erneut vorstellig geworden. Im allgemeinen müsse die Generalrevision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages abgewartet werden, in dem die entsprechenden Bestimmungen festgelegt seien. Soweit durch behördliche Maßnahmen ein gewisser Ausgleich erfolgen könne, solle dies geschehen. Bezüglich der Hingabe öffentlicher Gelder an Betriebe würden größte Bedenken bestehen, weil die Gewährung solcher Gelder an einen Betrieb Forderungen weiterer Betriebe mit sich bringe. Aus diesem Gesichtspunkte heraus müsse auch eine Einschränkung der Uebernahme von Bürgschaften der Gemeinden privatwirtschaftlichen Betrieben gegenüber erfolgen.

Die badische Regierung habe in verschiedenen Anträgen bei der Reichsregierung verlangt, daß entweder ein sehr namhafter Betrag zur Verfügung gestellt werde, damit billigere Kredite an mittlere und kleinere Industrien und Gewerbe gegeben werden können oder ein gewisser Betrag, der zur Zinsverbilligung verwendet werden könne. Ob sich die Hoffnung auf Schaffung eines Reichswesthilfefonds verwirklichen lasse, könne heute noch nicht übersehen werden. Die Höhe der Zinssätze werde dadurch bekämpft, unter welchen Bedingungen Geld beschafft werden könne. Die Regierung verfolge auch weiter das Ziel einer einheitlichen Zinspolitik.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Risch (Zentrum), Rösch (Soz.) und Ewald (Ev.Vd.) und dem Schlußwort des Berichterstatters trat das Haus in die

Abstimmung

über die Etatanforderungen ein. Die Budgettitel „Handel und Gewerbe", „Eichwesen" und „Bearbeitung der Landesstatistik" wurden mit allen Stimmen bei Enthaltung der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Der nationalsozialistische Antrag gegen den Zinswucher wurde gegen die Stimmen der Antragsteller bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen, Wirtschaftspartei und Kommunisten abgelehnt. Unter Ablehnung der deutschnationalen und nationalsozialistischen Anträge zur Warenhausfrage wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten bei Enthaltung von Deutscher Volkspartei, Demokratischer und Wirtschafts- und Bauernpartei der Antrag des Haushaltsausschusses angenommen, demzufolge bei der Reichsregierung dahin gewirkt werden soll, daß der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand gemäß Artikel 164 der Reichsverfassung, der ihm Förderung und Schutz gegen Aufsaugung verheißt, zur Erhaltung seiner Selbständigkeit in seinen Selbsthilfebestrebungen unterstützt wird. Schließlich wurden noch die einzelnen Ziffern des Antrags „Warenhäuser und deren Besteuerung" mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt.

Schächten der Schlachttiere.

Zur Beratung gelangte sodann ein Antrag der Nationalsozialisten auf Verbot des Schächtens der Schlachttiere. Der Rechtspflegeausschuß beantragte hierzu, diesem Antrag die Zustimmung zu versagen, das Gesuch des Oberrats der Israeliten für erledigt zu erklären, die übrigen Gesuche der Regierung zur Kenntnisnahme in dem Sinne zu überweisen, daß geprüft wird, ob die in Baden erlassenen Schächtordnungen zum Zwecke eines wirksameren Tierschutzes nicht noch weiter verbessert werden können. Abg. Kühn (Zentr.) erstattete den Ausschußbericht.

Um halb 8 Uhr wurden die Beratungen abgebrochen. Fortsetzung Donnerstag vormittags 9 Uhr.

*

In Ergänzung des Berichtes über die Vormittagssitzung sei festgestellt, daß Abg. Ewald (Ev. Vd.) eine schärfere Handhabung der Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr verlangte. Im Zusammenhange mit der Frage der Sonntagsruhe und des 7-Uhr-Ladenschlusses in Baden setzte er sich für Aufhebung der Zollfreiheit im kleinen Grenzverkehr an Sonntagen und nach gesetzlichem Ladenschluß an Werktagen ein.

Die Baden-Badener Thealerfrage.

Eigene oder auswärtige Thealerversorgung? — Sparnotwendigkeit jedenfalls.

Die Erhaltung der „Städtischen Schauspiele", welche Baden-Baden in der Form eines selbständigen Betriebs seit elf Jahren unterhält, ist stark gefährdet. Es ist ziemlich bestimmt damit zu rechnen, daß die Stimmen, die sich im Kurausschuß und neuerdings im Stadtrat für Aufhebung des eigenen Theaters ausgesprochen haben, sich im Bürgerausschuß zu einer entscheidenden Mehrheit auswachsen werden. Die Frage nach dem Sein und Nichtsein des Theaters ist nicht von heute, seit zwei Jahren schwelt sie hinter den Kulissen und augenblicklich ist sie brennend geworden. Nur insofern unterscheidet sich die jetzige Lage von der früheren, als sie ganz beherrscht wird von der zugespitzten Finanznot der Stadt und von der drohenden Bedeutung, welche der Zuschußposten „Theater" im Haushaltplan infolgedessen angenommen hat. Sie unterscheidet sich dagegen keineswegs sehr von der Lage fast aller 243 deutschen Theater, von denen ungefähr 150, auch Baden-Baden, Subventionsbetriebe sind. Ueberall sind jetzt Theaterfragen in erhöhtem Maße aktuell, überall sind sie hervorgerufen als eine Begleiterscheinung der allgemeinen wirtschaftlichen Krise und der der Städte im besonderen. Und nicht so ganz mit Unrecht hat man unter dem Druck dieser Umstände die Frage erhoben, ob überhaupt eine wesentliche Aufgabe der Städte gerade auf dem Gebiet des Theaters liege.

Für die Theaterfrage in Baden-Baden liegen nun allerdings besondere Verhältnisse zugrunde, die weniger kultureller, als kurortspolitischer Natur sind. Ein Kurort von diesem Rang mit seiner zwar kleinen Einwohnerzahl, die ein eigenes Theater niemals rechtfertigen könnte, seiner aber um ein Vielfaches größeren Fremdenbesuchsziffer kann ohne Theater, und sei es auch nur ein Unterhaltungstheater, nicht auskommen. Das kann nicht bestritten werden, trotzdem die Theaterbesuchsstatistik gerade in den Saisonmonaten zunehmend magerer werdende Zahlen aufweist. Theater in einem Kurort, der sich Weltbad nennt, ist ein Bedarfsartikel, der nicht ausgeschaltet werden kann und natürlich auch im Ernst nicht ausgeschaltet werden soll. Es handelt sich gegenwärtig nur um das Weiterbestehen des eigenen, behördlichen Theaters und für die Zukunft also lediglich um die Frage, ob eine andere als die bisherige Form der Theaterversorgung in Baden-Baden jene Ersparnisse bringen wird, die für die Entlastung des Stadthaushalts erforderlich sind.

Diese Frage allerdings ist im Grunde genommen nicht zu entscheiden, solange man neben den Budgetberechnungen der Intendanz und den hierron, stark pessimistisch, abweichenden des städtischen Rechnungsamts, welche beide von der bisherigen Form des Theaters ausgehen, nicht auch diejenigen kennt, welche bei einer andersartigen Theaterversorgung durch Gastspiele, Lieferungsverträge, Pacht usw. sich ergeben. Aber auch für diese letztgenannten Fälle scheint soviel sicher zu sein, daß sich dabei ein Risiko nicht ausschließen läßt. Zwar kann es durch geschickte Verträge bedeutend herabgemindert werden, aber auch diese Aussicht hat ihre Grenzen, daß der eine Vertragspartner Theater notwendig braucht, während der andere sich diese Lage mit allen Kniffen zunutze machen kann. Jedenfalls kommt Baden-Baden in die Lage des theaterbedürftigen Partners in dem Augenblick, wo es die Aufhebung seines eigenen Theaters beschließt. Es darf in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, daß dies unseres Wissens der erste Fall einer Schließung eines städtischen Theaters in Deutschland wäre, denn bis jetzt ist überall noch ein Ausweg gefunden worden. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Tatsache der Aufhebung des selbständigen Theaterbetriebs in Baden-Baden, rein propagandistisch gesehen, sich nicht gerade günstig ausnehmen wird. Und auch diese, im gegenwärtigen Stadium freilich müßige Frage soll nicht unterschlagen werden, ob es denn überhaupt zweckmäßig war, ein behördliches Institut mit wachsenden Kosten aufzubauen, das bereits nach elfjährigem Bestehen, wenn ihm der erste richtige Krisenwind um die Nase weht, wieder verschwinden muß. Ob es nicht angesichts der heutigen Situation kurzsichtig war, erhebliche Summen in einem Unternehmen zu investieren, das sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit als nicht haltbar erweist.

Es muß betont werden, daß an dieser Wendung die gegenwärtige Theaterleitung keine Schuld hat. Das Gesicht des Baden-Badener Theaters kann sich sehen lassen; der seit einigen Jahren amtierende Intendant Dr. Grußendorf hat das Verdienst, unter schwierigen Verhältnissen das Niveau von Spielplan und Darstellung künstlerisch erheblich gefördert zu haben; das Personal, infolge des raschen Stückewechsels oft intensiver und mühevoller in Anspruch genommen als an anderen Theatern, ist auf der Höhe. Aber seit zwei Jahren arbeitet man mit einem Notetat, der zwar im laufenden Spieljahr ausgabemäßig eingehalten, durch den Rückgang der Einnahmen aber über den Haufen geworfen worden ist. Der Zuschuß von 180 000 Mark ist um etwa 50 000 Mark überschritten worden, der Besuch hat nachgelassen. Für das im August beginnende neue Spieljahr glaubt die Intendanz mit einem abermals reduzierten Zuschuß von 130 000 Mark auszukommen, während das städtische Rechnungsamt auch weiterhin einen Zuschuß von mindestens derselben Höhe wie bisher errechnet. Beide Berechnungen, notabene, bei 9-Monats- statt 12-Monatsbetrieb.

Aber über diese Differenz ließe sich wohl ein Einigung erreichen, wenn nicht der städtische Gesamthaushalt ohnehin mit einem erheblichen Defizit abschlösse. Daran ist in erster Linie das Sinken der Holzpreise, die sich gegenüber den Zahlen im Voranschlag wesentlich verändert haben, schuld, und so werden denn die kommenden Entscheidungsverhandlungen wohl unter dem Gesichtspunkt geführt werden, welche Einsparungen möglich sind, um eine zukünftige Erhöhung der Umlage zu vermeiden. In diesem Zeichen geht auch die Theaterfrage ihrer Zukunft entgegen. Auch darüber hat man sich schon Gedanken gemacht, wie fernerhin die Theaterversorgung geschehen soll, obwohl hierüber fertige Meinungen nicht vorliegen. Neuerdings ist sogar der Vorschlag der Verpachtung erörtert worden, aber ernsthafter beschäftigt man sich wohl mit der Möglichkeit, im Sommer eine Serie von Ensemblegastspielen reisender Truppen, wie man sie schon bisher hatte, weiter auszubauen, im Winter aber einen Lieferungsvertrag mit einer nahegelegenen Bühne einzugehen. Hierbei wird naturgemäß an Karlsruhe gedacht, obwohl diese Verhandlungen noch keineswegs so weit gediehen sind, wie es nach den Meldungen über die Aeußerungen im Haushaltausschuß beim Kapital Landestheater scheinen konnte. Mit Karlsruhe besteht bereits ein Opernlieferungsvertrag, der allerdings beiderseits in letzter Zeit nur sehr von Fall zu Fall eingehalten wurde, nachdem auch diese Vorstellungen neuerdings eine rückläufige Besucherkonjunktur durchmachen müssen.

Es ist nur zu wünschen, daß alle Möglichkeiten, welche einerseits Ersparnisse von Belang bringen, andererseits ein niveauvolles Theaterspielen garantieren, sorgfältigst durchgeprüft werden, wobei es vor allem auch darauf ankommt, daß für Baden-Baden keine Bindungen entstehen, welche man leid wird oder die das Wiedererstehen des eigenen Theaters im gegebenen Moment verhindern.

Ralf Rabe.

Neue Erzlager in Baden?

ot. **Herrenberg** bei Wiesloch, 12. März. Einige Kilometer südöstlich des Galmei-Bergwerks bei Wiesloch wurden vor einiger Zeit durch die Wünschelrutengängerin Frau General Koch-Heidelberg die Möglichkeit von Erzvorkommen festgestellt. Bei einer Begehung der hiesigen Gemarkung beobachtete sie in den Gewannen Winterhelle und Hoher Berg ein sehr heftiges Ausschlagen der Wünschelrute, wodurch sie auf ein bestimmtes Vorkommen von Erzgängen schließen durfte. Daraufhin ließ Frau Koch auf eigene Kosten Bohrungen bis zu einer Tiefe von 25 Meter anstellen. Da sie aber die Untersuchungen aus eigenen Mitteln bestreiten mußte und ein tieferes Bohren mit dem ihr zur Verfügung stehenden Gelde nicht möglich war, war sie bald gezwungen, das kostspielige Unternehmen aufzugeben. Bei der Wahrscheinlichkeit von Erzvorkommen, besonders in der Nähe des Wieslocher Zinkbergwerks wäre nur zu wünschen, daß die Untersuchungen nicht aufgegeben werden. Vor Jahren wurde auf der hiesigen Gemarkung schon einmal bei Bohrungen das Vorkommen von Kohlen festgestellt. Da aber die Schichten noch zu jung für einen Abbau waren, mußte von weiteren Nachforschungen abgesehen werden.

:=: **Immenstaad, 12. März. (Mitkämpfer Hindenburgs.)** Reichspräsident von Hindenburg hat dem seit 18 Jahren erblindeten Landwirt Rebstein zu seinem 95. Geburtstag gratuliert und dem Mitkämpfer von 1866 eine Ehrengabe von 100 Mark überwiesen.

Gerichtszeitung.

Der tödliche Eisenbahnunfall bei Hockenheim.

§ **Mannheim, 11. März.** Ende November v. J. ereignete sich infolge Zusammentreffens unglücklicher Umstände auf dem nicht geschlossenen Bahnübergang bei Hockenheim ein Zusammenstoß zwischen Güterzug und Auto, der ein Todesopfer kostete. Ein winziger Rost eines schlechten Ofens war die eigentliche Ursache des Unglücksfalles gewesen, der den 33 Jahre alten Schrankenwärter Wilhelm Walter von Hockenheim wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vor Gericht brachte. Der Uebergang ist an sich durch die starke Frequenz der Züge und seine Lage gefährlich; in der fraglichen Stunde verkehrten acht Züge. In dieser Zeit kam der Bahnmeister Weiher zum zweiten Male zu Walter, um den schadhaften Ofen in dem Stellwerkhäuschen einzusehen. Bei dem Gespräch mit dem Bahnmeister überhörte der Schrankenwärter das Kommen des Zuges. Nach Zeugenaussagen hätte der Autolenker den herannahenden Zug beobachten müssen, weil der Weg eine Strecke entlang den Gleisen führt. Der schwerverunglückte Insasse des Autos gab an, daß der Autolenker und er sich unterhalten und so den Zug nicht bemerkt hätten. Der Angeklagte erhielt von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt. Der Staatsanwalt erkannte an, daß ein Verhängnis obgewaltet habe und gerade einen gewissenhaften Beamten treffen mußte. Er beantragte sieben Monate Gefängnis.

Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus mit dem Anheimgeben, ein Gesuch um Bewährungsfrist einzureichen.

Der Preis für Kaffee Hag bleibt trotz Zollerhöhung ermäßigt!

Badische Kommunalfragen.

Gemarkungsstreit Oppenau—Ramsbach.

ch. **Oppenau**, 12. März. Forstrat Grether war zur Erläuterung des Kulturplanes für das Waldwirtschaftsjahr 1930 zur Teilnahme an der Sitzung eingeladen worden. Die Aussprache betraf namentlich die Ueberführung der bisherigen Eichenschälwaldschläge, wegen deren die Gemeinde einige Wünsche hatte. Von den Darlegungen des Forstrats wurde Kenntnis genommen. Bei der Aufforstung des Schälwaldes soll darauf Rücksicht genommen werden, daß an der Grenze von Gütlesfeldern nicht Nadelhölzer, sondern weniger Schatten abgebende Holzarten verpflanzt werden sollen. — Für die Fortführung der Lindenstraße hat die Stadtgemeinde nun einen Förderungsbeitrag vom Landesarbeitsamt zugesagt erhalten. Die Arbeiten an der Straße wurden bereits aufgenommen. — Die hart vor dem Ortsetter vorbeiziehende Gemarkungsgrenze der Gemeinde Ramsbach war von jeher für die Stadtgemeinde, die ihren Ziegeleibetrieb auf der Gemarkung Ramsbach hatte, mißlich. Besonders in den Jahren seit dem Kriege aber ist sie ein Hindernis insofern für die Entwicklungsmöglichkeit geworden, als das für die Ortserweiterung geeignete eigene Gelände der Stadtgemeinde auf Gemarkung Ramsbach gelegen ist. Innerhalb der Gemarkung hat die Gemeinde derart geeignetes, ihr eigentümlich gehörendes Gelände nicht. Nach den heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen kann die bauliche Entwicklung — leider — aber nur mit Hilfe eigenen Geländes gefördert werden. Die meisten Bauliebhaber könnten zum Bauen nicht kommen, wenn sie nicht von der Gemeinde den Bauplatz zu einem mäßigen Preise erhalten könnten und diesen von Privateigentümern erwerben müßten. Die Wohnungsverhältnisse können auch nicht gebessert werden, wenn die Gemeinde nicht selbst tätig mittut. Das von ihr im Schnakenloch erstellte Wohnhaus verläuft an der Traufe mit der Ramsbacher Gemarkungsgrenze. Ihr jetziger Verlauf hemmt die planmäßige Anlage einer Wohnsiedlung. Ein Mißstand ist es auch, daß das für den Sportplatz in Betracht kommende Gelände nicht auf der eigenen Gemarkung der Stadtgemeinde sich befindet. Es handelt sich hier um ein öffentliches Interesse, bei dessen Vorliegen der § 4 der Gemeindeordnung die Möglichkeit zu gesetzlicher Aenderung gibt. Die Gemeinde hat bisher mit der Gemeinde Ramsbach eine Einigung dahin herbeizuführen gesucht, daß der an die Gemarkung Oppenau unmittelbar anschließende gesamte Liegenschaftsbesitz der Gemeinde auf Gemarkung Ramsbach zur Gemarkung Oppenau geschlagen wird. Auch wurde schon ein entsprechender Antrag bei der Staatsbehörde gestellt. Nachdem der Antrag bei der Gemeinde Ramsbach jedoch Erbitterung geweckt und die Meinung hervorgerufen hat, als sei es Oppenau nur um die Ersparnis der Umlage an die Gemeinde Ramsbach zu tun, macht der Gemeinderat im Interesse des bisher bestehenden guten Einvernehmens mit der Gemeinde Ramsbach den Vergleichsvorschlag, nur das unmittelbar notwendige Gelände einzumarken, so daß die Gemarkungsgrenze etwa mit dem Heimbächle verläuft. Es würde dadurch auch eine gerade Grenzführung mit der Grenze auf dem linken Renchufer erzielt. Der Gemeinderat hat auch dabei selbst den Wunsch, daß die beiden für diese Strecke in Frage kommenden Häuser bei Ramsbach verbleiben, wenn dies vermessungstechnisch irgendwie möglich ist. Bei dieser Regelung bleibt der überaus große Liegenschaftsbesitz der Gemeinde Oppenau als Steuerobjekt der Gemeinde Ramsbach erhalten, während anderseits die Gemeinde Oppenau der Gemeinde Ramsbach wahrscheinlich einen höheren Betrag an Straßenbeitragskosten abnimmt. — Für die Erstellung des Beamtenwohnhauses hat nun das Land den Zinssatz für das Arbeitgeberdarlehen auf 1 Prozent ausnahmsweise ermäßigt. Zur Ausführbarkeit müssen jedoch immer noch einige Voraussetzungen geschaffen werden, was bis zur nächsten Sitzung versucht werden soll.

*

-o- **Bretten**, 10. März. **(Gemeindeleben.)** Im neuen Jahre ist es scheinbar ungeschriebenes Gesetz geworden, daß sich der Gemeinderat nach seinen Sitzungen eine zweiwöchentliche Verschnaufungspause gönnt. Die umfangreichen Tagesordnungen dürften einen ziemlich starken Kräfteverbrauch im Gefolge haben. Die letzte Sitzung brachte zunächst eine ortspolizeiliche Vorschrift über die Aufstellung von Fahrzeugen für die gewerbsmäßige Personenbeförderung. Wer Fahrzeuge zu diesem Zweck in Bretten aufstellen will, bedarf dazu die Genehmigung des Gemeinderates, der hierzu den Nachweis eines Bedürfnisses verlangt. Die weiteren Punkte betreffen den Besitzer selbst und regeln die Haftpflicht. — Die letzten Holzversteigerungen verzeichneten wieder einen Mindererlös von 2654 Mark gegenüber dem Anschlag. An Bürgerholz gab man in diesem Jahre 14½ große Gaben und 19 Jungbürgergaben ab, die zur Verfügung gestellt worden waren. — Da die Errichtung einer Kraftwagenverbindung mit Derdingen und Kürnbach bei den zuständigen Stellen in Württemberg auf Widerstand stößt, wird der Vorsitzende ermächtigt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit die Linie errichtet wird. — Für die schon kürzlich angekündigte Feier zur Erinnerung an die „Augsburger Konfession" bewilligt die Stadtgemeinde einen Betrag von 2000 Mark. Damit soll die in der Inflationszeit verlorengegangene Melanchthonstiftung wieder ins Leben gerufen werden. Die Summe wird dem sog. Umlageausgleichsfond entnommen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses. — Für die Instandsetzung der Ufermauer am Saalbach zwischen der Pforzheimerstraße und Luisenstraße wird die Hälfte des Aufwandes (4000 Mark) in den nächsten Voranschlag eingestellt, da sich die Arbeit nicht mehr länger aufschieben läßt. — Mit den Versuchsbohrungen im Ruitertal wird demnächst begonnen werden; zuvor soll aber ein Wünschelrutengänger die Stellen feststellen, wo die Bohrungen den größten Vorteil bieten. — In einer kurzen Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß einstimmig die Vorschläge des Gemeinderates, die sich mit der Erneuerung eines Teils der Gasleitung mit einem Kostenaufwand von 7500 Mark und dem Ersatz des Gaswerkofens mit 8 Retorten mit einem Betrag von 13 000 Mark befaßten.

ot **Wiesloch**, 12. März. **(Verbesserungen der Straßenbahn.)** Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn hat sich nunmehr entschlossen, auf der Wieslocher Strecke (Linie 8) neues Wagenmaterial einzustellen. Eine befriedigende Lösung der Straßenbahnfrage wird jedoch erst dann geschaffen sein, wenn die unverhältnismäßig lange Fahrtzeit von 55 Minuten vermindert sein wird.

ot. **Wiesloch**, 12. März. **(Verbesserungen der Reichsbahn.)** Die für den Sommerfahrplan vorgesehenen Verbesserungen der Bahnhofs- und Verkehrsverhältnisse auf der Reichsbahnstation Wiesloch-Walldorf bringen zwar wesentliche Erleichterungen, doch sind wichtige Wünsche, vor allem hinsichtlich der Einschaltung dieser Station in den Eil- und Schnellzugsverkehr, unberücksichtigt geblieben. Der gewünschte Fahrkartenautomat für Fahrtausweise nach Heidelberg fehlt auch weiterhin. Der Verkehrsverein Wiesloch hält seine Anträge wegen Halte von Eilzügen aufrecht. Auf weniger verkehrsreichen Stationen als Wiesloch-Walldorf halten Eilzüge, teilweise auch D-Züge, während Wiesloch-Walldorf nur einen Eilzugshalt in E 95 besitzt.

= **Markdorf**, 10. März. **(Der Bürgerausschuß)** genehmigte den Dienstvertrag mit Bürgermeister Frank einstimmig. Weiter teilte Bürgermeister Frank mit, daß eine Schweizer Firma eine Filiale mit etwa 50 Arbeitern errichten wolle. Außerdem ist die Errichtung der Pack- und Sortierstelle der Obst-Absatzgenossenschaft Radolfzell in Markdorf geplant.

Bürgermeisterwahlen.

= **Schluchtern** (bei Eppingen), 12. März. **(Nur ein Kandidat.)** Ratschreiber Richard Uehlin, der als alleiniger Kandidat aufgestellt war, erhielt eine Stimmenzahl von 540 (zwei ungültig) bei 688 Wahlberechtigten.

gk. **Brandenberg**, Amt Schopfheim, 12. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürstenfabrikant Adolf Beckert mit 120 von 133 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Niedereggenen, Amt Müllheim, 12. März. Mit 146 von 177 abgegebenen Stimmen wurde Rechner des Kreditvereins Friedrich Gebhardt zum Bürgermeister gewählt.

*

ef. **Freiburg**, 10. März. **(Wohnungsbauprogramm in Freiburg.)** Der Stadtrat hat beschlossen, für 1930 einen Baukredit von 3,5 Millionen Mark vom Bürgerausschuß anzufordern, der zur Förderung von etwa 530 Wohnungsbauten mit einem geschätzten Bauaufwand von etwa 6,2 Millionen Mark dienen soll. Mit Rücksicht auf den immer noch sehr großen Wohnungsbedarf der Minder- und Mindestbemittelten sollen in erster Linie die Mittel für etwa 250 billige Kleinwohnungen bereitgestellt werden. Denn von den 1254 Wohnungsuchenden entfallen auf Arbeiter 50,8 Prozent, Angestellte 22,5 Prozent und Beamte 8,4 Prozent. Kleinwohnungen werden ihre Zweckbestimmung nur dann erfüllen, wenn sie zu erschwinglichen Preisen, d. i. gegen eine Monatsmiete von etwa 35—50 Mark abgegeben werden können. Es wird deshalb notwendig sein, für diese billigen Kleinwohnungen — abweichend von den sonst geltenden Richtlinien — eine Erhöhung des Baudarlehens sowie der Beleihungsgrenze bis zu 90 v. H. der anschlagmäßigen Baukosten vorzusehen. Ebenso soll der Zins- und Tilgungssatz für solche Baudarlehen vorübergehend um je 1 Prozent ermäßigt werden, vorausgesetzt, daß auch das Land die gleichen Ermäßigungen für Kommunaldarlehen auf diese Bauten gewährt. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich neben Siedlungsgesellschaften und Bauvereinigungen auch die private Bauwirtschaft mehr für diesen besonders wichtigen Zweig des Wohnungsbaues zu den erleichterten Bedingungen interessieren würde, zumal bei der großen Nachfrage nach Kleinwohnungen hier ein Risiko auf lange Zeit hinaus ausgeschlossen erscheint. Die Deckung des Baukredits wird sich voraussichtlich aus dem Pflichtaufwand der Gebäudesondersteuer, aus Landeskommunaldarlehen und Anlehnsmitteln erledigen.

— **St. Blasien**, 12. März. **(Die Polizeistunde im Schluchtseebaugebiet.)** Einem Vorschlag des Bezirksamts Neustadt, die Polizeistunde in den zum Baugebiet des Schluchseewerks gehörenden Gemeinden auf 10 Uhr abends festzusetzen, kann mit Rücksicht auf den Kurbetrieb und Fremdenverkehr vom Gemeinderat St. Blasien nicht zugestimmt werden. Dagegen beschließt der Gemeinderat, für die Sicherung des Verkehrs zwischen Seebrugg und St. Blasien anderweitige Anträge zu stellen.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen**, 11. März. **(Doppeljubiläum.)** Robert Daubenberger (Spinnerei) konnte im Kreise seiner Angehörigen bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Gleichzeitig konnte er auf eine 40jährige Tätigkeit als Maschinenführer bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen zurückblicken. Er übt heute noch seinen Beruf aus. — Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feierte Hermann Rapp als Maschinenarbeiter bei der Firma Gebr. Buhl.

:=: **Heidelberg**, 12. März. **Mit dem Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes**, das nur für außergewöhnliche Leistungen erteilt wird, wurde Studienrat a. D. Adolf Mang in Heidelberg ausgezeichnet. Mang ist der Begründer des Feuerschutzunterrichts.

r. **Wiesloch**, 11. März. **(Berufsberatung.)** Das Arbeitsamt Heidelberg hält in seinen Geschäftsräumen im Rathaus in Wiesloch für Wiesloch und die umliegenden Gemeinden Sprechstunden für Berufungsberatung und Lehrstellenvermittlung ab. Diese Sprechstunden finden monatlich statt, und zwar für Mädchen jeden 1. Mittwoch und für Knaben jeden 2. Mittwoch des Monats, jeweils nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.

mk. **Mosbach**, 12. März. **(Hohes Alter.)** Der frühere Steinsetzer Martin Heinrich vollendete in körperlicher und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr. Martin hat in den Jahren 1861/63 den Sezessionskrieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten in Amerika mitgemacht und erzählt heute noch bei einem „Viertel Neuen" gerne aus jenen bewegten Zeiten.

= **Eubigheim** (Bezirk Adelsheim), 12. März. **(Diamantene Hochzeit.)** Im nahen Hohenstadt feierten die Eheleute Linder das Fest der diamantenen Hochzeit.

gk. **Hörden**, 12. März. **(Treuer Beamter.)** Forstwart Joseph Hartmann konnte vor einigen Tagen sein 30jähriges Dienstjubiläum als Gemeindebeamter begehen. Bürgermeister Schwan überreichte im Beisein des Gemeinderats und namens der Gemeinde ein Geldgeschenk und ein Ehrendiplom.

:=: **Oberlauchringen**, 12. März. **(Schwedischer Prinzenbesuch.)** Prinz Lennart von Schweden weilte in Begleitung des Direktors Buß von der Badischen Landwirtschaftskammer in Oberlauchringen, um sich die dortige Milchzentrale anzusehen. Von hier ist er nach Donaueschingen weitergereist.

— **Ottenheim**, 10. März. **(Todesfall.)** Vor wenigen Tagen hat man hier Oberlehrer Rummel zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene war 25 Jahre an hiesiger Schule tätig. Er hatte ein Alter von 64 Jahren erreicht. Daß er in hiesiger Gemeinde sehr beliebt war, zeigte die große Leichenbegleitung. Zu Lebzeiten war er ein eifriger Bienenzüchter und hat die Bienenzucht in jeder Weise gefördert.

:|: **Engen**, 12. März. **(Todesfall.)** Der in weiten Kreisen bekannte Direktor des Getreidelagerhauses in Engen, Xaver Dietrich, starb an einer heimtückischen Krankheit in der Nacht auf Freitag. Bei einer Operation im vergangenen Jahre fand er Heilung, aber nicht für lange Zeit.

— **Nordrach**, 10. März. **(Hohes Alter.)** Gestern konnte Altpolizeidiener Vinzenz Ohler, einer der beiden hier noch lebenden Altveteranen von 1870/71, seinen 81. Geburtstag begehen.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vertreterversammlung des A. v. D.

Die Marschroute des A. v. D. — Der Stand des Grenzpassierscheinwesens. — Zur Aenderung des Kraftfahrgesetzes.

Am 7. März fand die diesjährige Vertreter-Versammlung des A. v. D. im Plenarsitzungssaal des ehem. Herrenhauses statt, die von Delegierten von 55 Automobilklubs (Körperschaftsmitgliedern) sowie Verbänden (A. T. C. — D. M. V. — R. D. A.) besucht war. Der neue Präsident des A. v. D., Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und der Körperschaftsmitglieder. Diese Vertreter-Versammlung erhielt auch dadurch besondere Bedeutung, daß der Präsident die Richtlinien, nach denen er sein Amt zu führen gedenkt, entwickelte, wobei er betonte, daß der Geist des Vertrauens und nicht der tote Buchstabe die Beziehungen der großen A. v. D.-Gemeinde leiten müsse, und daß seine Bestrebungen in erster Linie dem Ziel dienen werden: Förderung des gesamten Automobilwesens und Förderung der deutschen Automobil-Industrie.

Die Begrüßungsworte des Herzogs wurden mit lebhaftem Beifall der Versammlung aufgenommen, worauf unter Vorsitz des Vizepräsidenten, Dr. Berliner, in die Tagesordnung übergegangen wurde.

Nach Erstattung des Jahresberichtes und Vornahme der Wahlen zum Vertreterausschuß wurden interne Organisationsfragen behandelt und die vom A. v. D. vorgelegten neuen Leitsätze für die Neuorganisation dem Vertreterausschuß zur weiteren Beschlußfassung überwiesen. Die Präsidentin des Deutschen Damen-Automobil-Klubs, Frau von Kardorff, wies auf die Bedeutung der Frau im Automobilismus hin und es wurde ihr Sitz im Vertreter-Ausschuß als Gast eingeräumt.

Mit geringen Veränderungen wurde der bisherige Vertreter-Ausschuß wieder gewählt, worauf Generalsekretär von Elert einen ausführlichen Bericht über den Stand des Grenzpassierscheinwesens und über die vom A. v. D. bei der Association (A. I. A.) in Paris unternommenen Schritte erstattete. Man bemüht sich, den Eintritt von Wagen nach Frankreich, der mit Triptyque nur Einzelpersonen gestattet ist, zu erleichtern. Er appellierte an die einzelnen Clubs, in der Ausstellung von Triptyques gründlich vorzugehen, namentlich aber auch darauf zu dringen, daß sie vom Besitzer geregelt werden. Z. Zt. sind nämlich 50—60 Prozent der Triptyques nach ihrer Ablaufzeit nicht geregelt.

Bei dem Kapitel Touristik erwähnt der Berichterstatter die Organisation des Tourenbureau des A. v. D., das allen Mitgliedern zur Verfügung steht. Der Club beschäftigt sich mit der Erleichterung des Gepäcktransportes für jene Automobilisten, die das Gepäck nicht mit dem Wagen befördern.

Es folgten Mitteilungen über das neue Klubbuch, das auch die Adressen aller vom A.v.D. im Reiche eingerichteten 80 technischen Beratungsstellen enthält. Um den Verkehr der deutschen Wagen im Ausland zu erleichtern, wurde gemeinschaftlich mit den Erzeugern ein Verzeichnis der Benzol-Tankstellen aufgestellt.

Die Nachmittagsverhandlungen unter Vorsitz des Präsidenten Herzog zu Mecklenburg und Vizepräsidenten Fritsch brachten dann eine förmliche Uebersicht über alle das Kraftfahrwesen betreffenden Fragen. Dr. Feilchenfeld von der Industrie- und Handelskammer sprach über Herabsetzung der Unterhaltungskosten des Kraftwagens in längerer von Beifall begleiteter Rede.

Ueber die bevorstehende Aenderung des Kraftfahrgesetzes insoweit sie von der Vereinigung der Spitzenverbände vorberaten wurde, sprach Staatsanwaltschaftsrat Grau. Der A. v. D. hat mit dem Reichsverkehrsministerium und den anderen Behörden vielfach in dieser Materie zusammengearbeitet und fand für seine Anregungen, namentlich bei Herrn Geh. Rat Dr. Pflug und den anderen Herren des Ministeriums volles Verständnis. Herr Grau trat für eine Herabsetzung der Paragraphenzahl ein und erwähnte von den vielen Anregungen und Vorschlägen des A. v. D.: Sicherung für Eisenbahnübergänge, Vorfahrtsrecht, Warnungszeichen usw.

Rechtsanwalt Spengruber bedauert, daß in jeder Stadt andere ortspolizeiliche Bestimmungen vorhanden sind. Stadtbaurat Dr. Adler sprach vom Standpunkt der Wegeunterhaltungspflichtigen über Berliner Straßen- und Verkehrsverhältnisse. Geheimrat Dr. Pflug erklärte, daß er alle Anregungen prüfe und die Mitarbeit der Verbände begrüße.

Dr. Scholz vom Reichsverband der Automobilindustrie erging sich in längerer Rede über die neuen, das Kraftfahrzeugwesen belastenden Steuervorschläge, brachte über die geplanten Kraftstoffabgaben reiches Zahlenmaterial. Hierauf folgte Aussprache über die Zwangshaftpflicht, die der A. v. D. nicht grundsätzlich ablehnt, sofern Kautelen gegen eine übermäßige Erhöhung der Prämiensätze gegeben sind. Oberregierungsrat Dr. Eras bezeichnete das Problem als ein überaus schwieriges vom Standpunkt des Fahrzeughalters.

Herr v. Elert gab dann einen Ueberblick über die vom A. v. D. international durchgeführten Maßnahmen, erwähnte, daß endlich die Konvention vom Jahre 1926 ratifiziert wurde.

Dann folgten Mitteilungen über die Reichskarte der Fernverkehrsstraßen, die Starttagkarten, Aha-Autohilfe, Verkehrswacht usw., worauf Aussprache über Zollfragen stattfand, bei welcher Gelegenheit Rudolf Ullstein die zuweilen schroffe Behandlung durch Zollorgane rügte.

Mit einem Referate des Vizepräsidenten Dr. Berliner über „Reichsbahn gegen Kraftfahrzeug" schloß die Tagung, durch deren Abhaltung der A. v. D. der Kraftverkehrswirtschaft neuerdings überaus wertvolle Anregungen geboten hat.

Ing. L. Jonaß.

Schmeling bewirbt sich offiziell um Titelkampf.

Er will selbst seinen Kontrakt zeichnen.

Nach amerikanischen Meldungen hat Max Schmeling sich nunmehr offiziell bei der Newyorker Boxsportbehörde um den Titelkampf um die Weltmeisterschaft beworben. In einem Kabel an William Muldoon, den bekannten Kommissar der Newyorker Behörde, erklärt Schmeling, daß er bereit ist, die Vorschläge der Kommission anzunehmen und den Entscheidungskampf um die Schwergewichtsmeisterschaft anzunehmen.

Schmeling betont in seinem Kabeltelegramm, daß er selbst seinen Kontrakt unterzeichnen will. Die amerikanischen Pressekommentare geben der Ansicht Ausdruck, daß Schmeling mit dieser Forderung durchkommen wird, so daß sich keine Schwierigkeiten mit den Managerverpflichtungen ergeben sollten, weil der Kampf unter den Auspizien des Newyorker Milchfonds stattfindet. „An und für sich ein bißchen Schiebung, aber was schadet es", erklärt dazu ein amerikanisches Blatt.

.... auch an Konservengemüse MAGGI's Würze
— Schon wenige Tropfen genügen —

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. März 1930.

Krokusblüte.

Wenige lenzmilde Märztage haben in den Anlagen und Gärten unserer Stadt ein mähliches Erwachen der Vegetation gezeitigt. In frischerem Grün prangen die Rasenflächen, aus den erdbraunen Schollen der Anger keimen und sprießen blaßgrüne Blättchen und zartes Junggras in winzigen Strähnen und an den Zweigenden der Gartenbüsche entwickeln sich die Knöspchen von Tag zu Tag mehr.

Die buntfarbige, frohe Note, die den nahenden Lenz verkündet, erscheint aber am eindrucksvollsten immer an jenen sonnenbeschienenen, warmen Gefilden, auf denen der violettblaue und weiße und gelbe Frühlingskrokus erst ganz vereinzelt und schüchtern, dann in Gemeinschaft von einigen Dutzend und schließlich zu hunderten von Blüten den Rasenteppich durchwirkt und köstliche Kolorite entstehen läßt. Bald trifft man diese prächtigen, großen dottergelben und glockenähnlichen Erstlingsblüten rund um irgend einen Baumstamm gruppiert, bald in zahlreichen Variationen truppweise am Rande irgend einer Strauchgruppe oder in Grasrainen eingepflanzt, bald als bezeichnende Lenzboten in diesem oder jenem Vorstadtgärtchen.

Zu einer einzigen, jauchzenden Farbenorgie entwickelt sich alljährlich im März die Krokusblüte in unserem Botanischen Garten und im Stadtgarten. In dem ersteren findet sich in der westlichen Gartenhälfte nahe am Ausgang nach der Hans-Thomastraße ein leuchtendes Krokusblütenfeld, das sich um einen schattigen, exotischen Baum gruppiert. In den letzten Tagen sind bereits viele Dutzend dottergelbe, blaßblaue und dazwischen schneeweiße Krokusblüten in eigenartig buntem Gemisch gleichsam aus der Erde hervorgebrochen und haben den zartgrünen Rasen mit einemmale höchst malerisch und wirkungsvoll koloriert. Zahllose Bienchen summen emsig um diese Frühblütler und bemühen sich, in die zum Teil noch halb verschlossenen Blütenkelche einzudringen, um den süßen Honig zu nippen. Noch ein paar Tage — und das ganze Rasenfeld wird von den farbenschillernden Krokusblüten erfaßt und wie übersät sein und dann, wie stets, viele, viele Natur- und Blumenfreunde anlocken. Unter einzelnem verschwiegenem Strauchwerk im gleichen Garten, sowie auf den Angern östlich des Stadtgartensees findet man weitere Parzellen mit Krokusblüten, die dank ihrer weithin leuchtenden Farben die Aufmerksamkeit der Spaziergänger auf sich lenken.

Nicht allzulange währt in der Regel das Leben und Leuchten der Krokusblüten. Wenn ihre zarten Blätter zu welken beginnen, dann pflegt die Blust anderer Blumen, der Bäume und Büsche erst anzuheben, um den Auftakt des eigentlichen Frühlings zu verkünden.

*

△ **Am Volkstrauertag,** Sonntag den 16. März, vormittags 11½ Uhr, veranstaltet, wie schon gemeldet, die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge im großen Saale der Festhalle eine Gedächtnisfeier. Mitwirkende sind: Franz Philipp, Direktor der Badischen Hochschule für Musik; Orchester des Badischen Landestheaters, Leitung Generalmusikdirektor Josef Krips; Männergesangverein Liederhalle, Leitung Studienrat Hugo Rahner; Ansprache Dr. phil. Fr. Droop-Mannheim. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser ernsten Feier eingeladen.

Zur Herabsetzung der Zinssätze bei der Sparkasse wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der Zinsfuß im Kontokorrentverkehr nicht von 10 Prozent auf 9 Prozent, sondern von 10½ Prozent auf 9½ Prozent herabgesetzt wurde.

= **Jahreskarten für den Stadtgarten.** Wir machen unsere Leser auf die im Anzeigenteil unserer Zeitung erschienene Bekanntmachung des Städtischen Gartenamtes aufmerksam, wonach mit sofortiger Wirkung wieder Jahreskarten für den Stadtgarten für das Jahr 1930/31 bezogen werden können. Die Gültigkeit der Karten beginnt am Lösungstage.

Schweizer oder Melker. Vor einiger Zeit wurde eine Bekanntmachung sämtlicher Staatsministerien über die Berufsbezeichnung des Stallpersonals veröffentlicht, wonach auf Wunsch der Schweizer Bundesregierung und des Allgemeinen Melker-Verbandes Deutschland e. V. sämtliche Staats- und Gemeindebehörden angewiesen werden, im Amtsverkehrsgebrauch an Stelle der Berufsbezeichnung „Oberschweizer" künftig die Bezeichnung „Obermelker" oder „Melkermeister", „Schweizer" künftig die Berufsbezeichnung „Melker", „Unterschweizer" die Berufsbezeichnung „Melkergehilfe" und „Schweizerlehrling" die Bezeichnung „Melkerlehrling" zu verwenden ist.

= **Schutz den Wasserfröschen.** Eine bezirkspolizeiliche Vorschrift, die den Schutz von Wasserfröschen betrifft, wird in Erinnerung gebracht. Danach ist das Angeln und das Vernichten von Wasserfröschen nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamts zulässig. Froschschenkel dürfen weder feilgeboten noch sonst in den Verkehr gebracht werden. Die Wasserfrösche sind bekanntlich ein wichtiger Faktor in der Bekämpfung der Schnakenplage.

Ein Musikerbund der Hardt. Wie uns mitgeteilt wird, werden sich die Musikvereine aus der Hardtgegend (Mittelbadens) am kommenden Sonntag, den 16. März 1930, in Daxlanden zusammenfinden zur Gründung eines Musikerbundes.

§ **Festgenommen:** wurden seit Montag 24 Personen wegen verschiedener strafbaren Handlungen; am Dienstag allein 6 Personen wegen Bettels und Landstreicherei.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 10. März. Johann Kiefer, ledig, 42 Jahre alt, Hilfsarbeiter. 11. März: Otto Waldenberger, Ehemann, 63 Jahre alt, Kaufmann. 12. März: Viktor Saar, Witwer, 41 Jahre alt, Kaufmann.

Das neue Hochspannungsinstitut der Technischen Hochschule Fridericiana.

Von Regierungsbaurat Friedrich Wielandt-Karlsruhe.

II.

Anschließend an die große Versuchshalle sind im Erdgeschoß

große Laboratorien für Studierende

eingerichtet, sowie eine Dunkelkammer für photographische Zwecke, die nicht in dunkler Farbe, sondern in freundlichem weißen Ton gehalten ist, da nach neueren Erkenntnissen in Dunkelkammern das Reflexionsvermögen heller Wände bei dem für photographische Arbeiten erforderlichen schwachen roten Licht bedeutungslos ist.

Ueber diesen Laboratorien befindet sich, durch zwei Stockwerke durchgehend, der große Hörsaal, der gegen die Halle geöffnet ist und die in dieser vorgenommenen Versuche von oben herab übersichtlich zu beobachten gestattet. Er ist bühnenartig angeordnet und wird nach seinem demnächst zu erwartenden Ausbau für etwa 200 Studierende Platz bieten. Durch einen Vorhang, der die 100 qm große Oeffnung gegen die Halle zu schließen ermöglicht, wird der Hörsaal besonderen Zwecken nutzbar gemacht und insbesondere für Vorlesungen verwendet werden können, wobei eine unter den staffelförmig angeordneten Sitzplätzen eingebaute Kinoeinrichtung durch bildliche Darstellung den Unterricht unterstützt und belebt.

Ueber dem Hörsaal befindet sich das Kabellaboratorium, das ebenfalls gegen den Hallenraum vollständig geöffnet ist und aus einer Höhe von 10 Metern über dem Hallenboden die Beobachtung von Versuchen ermöglicht. Bestimmt ist das Kabellaboratorium als solches zu wissenschaftlichen Untersuchungen zur Feststellung der Verluste an Isolierstoffen.

In diesem Raum hat auch die bekannte hochempfindliche Scheringsche Meßbrücke Aufstellung gefunden. Baulich bemerkenswert ist die Bodenkonstruktion dieses 175 qm großen Laboratoriums, die nicht von unten gestützt, sondern freihängend an der Dachkonstruktion befestigt ist.

Auf dem flachen 650 qm großen Hallendach, auf dem Untersuchungen unter den natürlichen Bedingungen der freien Atmosphäre vorgenommen werden sollen, wurden für den Aufenthalt der Studierenden auf stärker armierten Betonteilen breite Laufstege mit Abschlüssen gegen die nur von Einzelpersonen begehbaren schwächer armierten Deckenteile angeordnet. In der Mitte des Hallendaches befindet sich ein Podium für die Freiversuche, das von zwei Masten für die Spannungszuführung aus dem Halleninneren flankiert ist. Die neben dem Podium befindliche Bodenöffnung gestattet die Durchführung von Kabeln mit Spannungen bis etwa 250 000 Volt und wird bei Nichtbenützung durch eine auf Kugellagern bewegliche Decke geschlossen. Wenn der Hallenbau nach Aufbau und Einrichtung das besondere Interesse des Beschauers erweckt und zu längerem Verweilen einlädt, so wird auch ein kurzer Rundgang durch das

Verwaltungsgebäude

noch mancherlei Unerwartetes und Interessantes bieten, da dieser Bau, wie man nach seiner Bezeichnung zwar annehmen könnte, keineswegs nur Verwaltungszwecken dient, sondern auch Einrichtungen birgt, die besondere Beachtung verdienen. Vom Kellergeschoß aus zugänglich, betritt man den durch zwei Stockwerke durchgehenden sogenannten Naßraum mit Beobachtungsbalkon zur Vornahme von Versuchen an Hochspannungsmaterialien unter künstlichem Regen.

Zu diesen gehören insbesondere Leitungen, Freileitungsisolatoren, Durchführungen, dann auch alle Apparate, die betriebsmäßig dem Regen ausgesetzt sein können. Eine an der Decke angeordnete Laufschiene mit Katze ermöglicht den Transport schwerer Gegenstände. In dem daneben liegenden Raum ist die Hochspannungsstation eingebaut zur Energieversorgung des Institutes aus dem Kabelnetz der Stadt, wobei eine Umspannung von 4000 Volt auf 220 und 380 Volt erfolgt. Hier befinden sich 4 Oelschalter, 1 Transformator zur Laboratoriumsversorgung mit 100 KVA.-Leistung bei 220 Volt, sowie ein weiterer Transformator mit 250 KVA.-Leistung bei 380 Volt zur Speisung der großen Versuchsmaschinen, und außerdem ein Drehtransformator von 0—500 Volt und 100 KVA.-Leistung zur Erregung des großen Prüftransformators der Halle. Die üblichen Meßeinrichtungen wie Meßwandler und Zähler vervollständigen die Ausrüstung des Raumes. Daneben befindet sich der Umformerraum mit 3 Drehstrom-Gleichstromumformern, die etwa 1000 Ampere Gleichstrom zu erzeugen gestatten. Dieser dient zur allgemeinen Laboratoriumsversorgung und zur Erregung des großen Turbogenerators von 3000 KW.-Leistung in der Halle. Für das im Institut tätige Werkstättepersonal ist im Kellergeschoß ein besonderer Wasch- und Umkleideraum eingerichtet.

Im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes befindet sich eine größere mechanische Werkstätte mit Werkbänken, 2 großen modernen Drehbänken mit Flüssigkeitsgetriebe, 2 Bohrmaschinen, 1 hydraulischen Bügelsäge und 1 Schleifmaschine. Die Anschaffung weiterer Werkzeugmaschinen ist geplant. In einer zweiten kleineren Werkstätte, die auch als Kleinlager dient, sind weitere Werkbänke, Holzbearbeitungsmaschinen wie Kreis- und Bandsäge, sowie eine Schweißeinrichtung untergebracht.

Der zweite Stock enthält das Vorstandszimmer, ein Vorzimmer, das auch als Schreibzimmer dient, ein Assistentenzimmer für drei Herren, sowie ein Laboratorium für mikroskopische Untersuchungen von Materialien, insbesondere von Transformatorölen.

Der dritte Stock endlich umfaßt ein sog. Schwingungslaboratorium mit einer Grundfläche von rund 80 qm für Schwingungsversuche und zur Erprobung von Einrichtungen für Schwingungsuntersuchungen. Hierzu gehören z. B. Apparate, wie sie zur Untersuchung der Kurbelwellenbrüche im neuesten Zeppelinluftschiff Verwendung gefunden haben. In diesem Laboratorium werden u. a. auch Versuche an neuartigen automatischen Spannungsreglern besonderer Konstruktion durchgeführt.

Ein an dieses Laboratorium anschließender Zeichensaal, der auch als Archiv- und Registraturraum dient, beschließt die Reihe der bemerkenswerten Räumlichkeiten des Gebäudes.

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch die geschmackvolle Möblierung der Dienstzimmer, die aus der Werkstätte der Firma A. Crudup hier hervorgegangen ist.

Die Versuche, die der Hochspannungstechnik dienen werden, sollen jedoch keineswegs auf das neue Gebäude allein beschränkt sein.

Ein Versuchsfeld,

das sich westlich und nördlich von dem Institut ausdehnt, harrt noch seiner Erschließung und soll künftigen Freiluftversuchen nutzbar gemacht werden. Auch ist vom Hochspannungsinstitut aus in Richtung auf den Schloßturm eine 300 Meter lange Druckluftkabelleitung verlegt worden, die wissenschaftliche und praktische Untersuchungen besonderer Art bezweckt.

Wenden wir zum Schlusse unseren Blick auf die Entwickelung, wie sie auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik an anderen deutschen Technischen Hochschulen sich vollzogen hat, so muß zwar festgestellt werden, daß Darmstadt, Braunschweig, München und Berlin schon Hochspannungsinstitute aufweisen, es darf aber auch mit Befriedigung festgestellt werden, daß das neue Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe diesen schon früher bestehenden Instituten keineswegs nachsteht, sondern wohl als das größte und modernste Institut Deutschlands gelten darf. Forschungsstätten müssen der Praxis weit voraus sein. Vermittelt der Hörsaal die Theorie, so gewinnt diese Verwirklichung und Form im Laboratorium. So möge das neue Hochspannungsinstitut als Forschungsstätte und Mittlerin zwischen Wissenschaft und Praxis gelten. Technik beherrscht das Zeitgeschehen und das Wirtschaftsleben der Völker.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der jungdeutschen Schwesternschaft Karlsruhe** ist es gelungen, das Thüringer Trachtenpuppenwandermuseum, das eine Schöpfung der Thüringer jungdeutschen Schwesternschaften ist, in unsere Stadt zu bekommen. Aus allen Orten, wo dieses einzigartige Museum ausgestellt war, liegen von dem Kulturwert desselben tief beeindruckte Besprechungen vor. In allen Volksschichten, insbesondere bei den Fachgelehrten, hat diese Kultur- und Heimatarbeit überall ungeteilten Beifall hervorgerufen. Es wird uns von großen Schulbesuchen berichtet, auch Heimat- und Altertumsvereine kamen meist geschlossen. Die Schöpferin und Leiterin des Museums, Gräfin Elsa von Grebenstein-Sutter, eine jungdeutsche Schwester, übernimmt Führung und Erklärung selbst. Das Museum wird hier vom 18 bis 24. März von 9—1 und 3—7 Uhr ausgestellt sein.

Wolfförsters Marionetten (Karlstraße 10). Vor gutbesuchten Häusern — trotz des herrlichen Frühlingswetters — gingen am vergangenen Sonntag in beschwingtem Tempo und unter großem Beifall die Wiederholungen von „Max und Moritz" vor sich. Nächsten Sonntag wird um ½8 Uhr das lustige, lehrreiche Märchen „Die drei Wünsche" wiederholt, das durch seine witzigen Einlagen die Zuhörer stets in die launigste Stimmung versetzt. Um 5 Uhr findet eine weitere Aufführung des „Gestiefelten Kater" statt, eine feine Mischung von Tiermärchen mit Zauberern, Königinnen und Prinzessinnen einerseits und den geradezu delikaten Lustspielszenen andererseits, in denen Kasperle als vornehm-typischer Graf von Darebes in die größten Konfusionen gerät, aus denen er sich aber stets, dank seines Mutterwitzes, glänzend zu ziehen versteht. Da das Theater in dieser Saison noch die nächsten 4 Wochen spielen wird, sei jedem, nur der die Spiele noch nicht gesehen hat, geraten, sie noch zu besuchen. Vorverkauf wie stets im Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

△ **Colosseums-Theater.** Die Direktion teilt uns mit, daß am kommenden Samstag, den 15. März, abends 8 Uhr, nach einem glänzend verlaufenen Gastspiel Wilhelm Millowitsch mit seinem Ensemble die letzte Vorstellung gibt. Zur Aufführung gelangt der große Lachschlager „Der lustige Witwer", sowie der zündende Militärschlager „Der Stolz der 3. Kompagnie". Millowitsch hat auch bei seinem jetzigen Gastspiel große Erfolge zu verzeichnen. Millowitsch reißt das Publikum allabendlich zu wahren Beifallsstürmen hin. Am Sonntag, nachmittag, den 16. März, ¼4 Uhr, findet bereits die erste Vorstellung des großen buntgemischten Programms statt. Alles nähere hierüber wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

= **Leo Slezak,** der gefeierte Tenor der Wiener Staatsoper und der Newyorker Metropolitain Opera, wird sich nun doch noch dem Karlsruher Konzertpublikum wieder vorstellen, nachdem ihn im November das bedauerliche Mißgeschick eines Luftröhrenkatarrhs am Auftreten verhinderte. Sowohl Herr Kammersänger Slezak selbst, als auch der Konzertdirektor Kurt Neufeldt ist es darum zu tun, durch die Nachholung dieses bedeutsamen Konzerts zu beweisen, daß die damalige Absage von keinerlei „Schuld" hervorgerufen wurde, sondern lediglich auf eine Erkrankung des berühmten Tenors zurückzuführen war. Kammersänger Slezak ist zur Zeit in bester „Form". Man darf daher dem Wiederauftreten Slezaks in Karlsruhe nach 7jähriger Abwesenheit am 22. März im Eintrachtsaale mit Spannung, als einem musikalischen Ereignis ersten Ranges entgegensehen. Der Vorverkauf im Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175, und in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, wurde eröffnet.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Bekannten und Freunden mit, daß nach Gottes unermeßlichem Ratschluß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto Waldenberger

Kaufmann

am Dienstag nachmittag ½6 Uhr, nach einer schweren Operation, wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist. [B543

Waghäusel, den 12. März 1930.
Hardheim.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Dipl. Ing. A. Waldenberger, Studienrat.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. März 1930, nachmittags 4 Uhr, in Waghäusel statt.

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

NACHRUF.

Gestern abend entschlief nach einer Operation unerwartet der Leiter unserer Versand-Abteilung

Herr Otto Waldenberger

Seit 1884 in den Werken Züttlingen und Waghäusel tätig, hat der Heimgegangene zu allen Zeiten seine ganze wertvolle Kraft seinem Dienst gewidmet. Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten Mitarbeiter, und die Geschäftsleitung beklagt aufs schmerzlichste den Verlust dieses trefflichen Mannes. Sein hohes Pflichtgefühl wie auch sein liebenswürdiges und allezeit hilfsbereites Wesen sichern ihm in unserem Kreise das beste Andenken.

Waghäusel, den 12. März 1930. (6008a)

Süddeutsche
Zucker-Aktiengesellschaft
Werk Zuckerfabrik Waghäusel.

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Donnerstag, 13. März. Purim abends 6.30.
Freitag, 14. März, Morgens 6.45 Uhr. Sabbatanfang abds. 6.15 Uhr.
Samstag, 15. März. Morgens 8.45 Uhr. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 7.10 U.
Sonntag, 16. März. Abends 8.30 Uhr. Synagogale Feierst. anläßl. des deutschen Volkstrauertags.
Werktags: morgens 7 Uhr, abends 6.15 U.

Welcher Schneider
fertigt Anzug unter Garant. f. g. Sitz f. 30 bis 35 ℳ an? Off. u. F.H.816 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Gesucht
Ausziehtisch
4—6 Lederstühle. Off. u. F. H. 825 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Betten, Schränke,
Büfett, Tische, Diwan, Küchenmöbel zu kaufen gesucht v. Fr. Schuster, Ludwig Wilhelmstr. 18. (B507)

Schlaflosigkeit
zermürbt den Körper, der Betreffende ist nicht ausgeruht, kann nicht seinen Funktionen richtig nachgehen, deshalb muß er bei Schlaflosigkeit sofort
Leciferrin
anwenden, dieses schmeckt sehr angenehm, macht nicht korpulent, beruhigt und kräftigt den Organismus
schafft oft sofort angenehmen Schlaf.
Preis M. 1.75, gr. Fl. M. 3.—
Leciferrin-Dragees, von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem im Gebrauch.
Schachtel M. 2.50.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.
Depot in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80, Hof-Apotheke Kaiserstraße 201

Zu kaufen gesucht
Damenmantel und Damenkleider. Ang. u. F.H.840 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Auto
Suche ein 6 Sitzer Markenwagen bis zu 10 St. PS. Landaulett wird bevorzugt. Offerten unt. D2879 an die Badische Presse.

Moderne
Ständerlampe
Nußbaum, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.842 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kleiner Flügel
zu kaufen gesucht. Angebote unter F.H.808 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Favag-Revisionsbericht.

Berlin, 12. März. (Eigenbericht.)

Die von der aoGV. der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. gewählte Revisionskommission veröffentlicht nunmehr ihren Bericht über die Ergebnisse der Revision.

Nachdem in einleitenden Kapiteln die Geschichte der Favag von der Gründung bis zum Zusammenbruch ausführlich dargestellt ist, wird in einem Abschnitt über das Bilanzwesen die Golderöffnungsbilanz zum 1. Januar 1924 eingehend kritisiert. Hierbei wird festgestellt, daß die Goldbilanz ein um 5 Millionen GM. niedrigeres Kapital hätte ausweisen müssen. Es habe bei der Auffassung der Goldbilanz offensichtlich die Tendenz zu einem möglichst hohen Umstellungskapital zu kommen, vorgeherrscht. Die Grundsätze vorsichtiger Bilanzierung und der Gesichtspunkt der Vorsorge für die Zukunft bezw. der inneren Stärkung der Gesellschaft erschienen durch eine überaus optimistische Anschauung verdrängt. Ueber die **Bilanzen der Jahre 1924—1928** wird ausgeführt, daß in diesen in großem Ausmaß Schulden und auf der anderen Seite Aktivengagements durch Kompensationen, in den letzten Geschäftsjahren zum Teil auch durch Nichtverbuchungen gar nicht zum Ausdruck gebracht sind, daß ferner bei der Zuteilung der Vermögensbestände zu den einzelnen Bilanztiteln weitgehend willkürlich verfahren wurde. Auch die Gewinn- und Verlustrechnungen bezw. die Einzelabrechnungen für die Versicherungssparten sind in weitgehender Weise frisiert. **Keine der Bilanzen sei so aufgestellt, daß sie den Anspruch erheben könne, den Vermögensstand und die Ergebnisse** der Gesellschaft den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend darzulegen. Der Bericht setzt sich noch kurz mit der Frage auseinander, ob es, nachdem der frühere Vorstand bekannt hatte, den Aufsichtsrat schwer hintergangen zu haben, noch möglich gewesen sei, durch rasches Eingreifen den Zusammenbruch zu verhüten. Diese Frage wird verneint. Das bekannte Votum stellt schließlich fest, daß der Vorstand verantwortlich ist wegen schwerer Verstöße gegen das Gesetz und die Satzungen und der Aufsichtsrat, **weil er die ihm nach Gesetz und Satzung obliegende Ueberwachungspflicht nicht mit der erforderlichen Sorgfalt ausgeübt hat.**

Badische Baumwollspinnerei und Weberei.

WTB. Neurod (A. Ettlingen), 12. März.

Die heutige Generalversammlung der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei A.-G. Neurod erledigte zunächst die Regularien und genehmigte dann die beantragte **Zusammenlegung des Aktienkapitals** im Verhältnis von 50:1, von 550 000 auf 11 000 RM., sowie die Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 550 000 RM. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Hartmann-Liquidation.

Chemnitz, 12. März. (Eigenbericht.)

In der Aufsichtsratssitzung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm Richard Hartmann A.-G. in Chemnitz wurde beschlossen, dem Antrag des Vorstandes, die Werke stillzulegen und die Gesellschaft aufzulösen stattzugeben und der ordentlichen Generalversammlung am 8. April diesen Beschluß zur Genehmigung vorzulegen.

Die deutschen Afrikareedereien.

Hamburg, 11. März. (Eigenbericht.)

Die Deutsche Ost-Afrika-Linie weist für 1929 ein Betriebsergebnis von 3 199 880 (2 142 983) Rm. aus. Nach Abzug der Gesamtunkosten von 1 568 472 (1 505 813) Rm. verbleibt ein Reingewinn von 1 630 772 (1 105 749) Rm., wovon 1 620 358 (1 097 808) Rm. zu Abschreibungen Verwendung finden sollen, sodaß sich der Gewinnvortrag von 8355 Rm. (nach 550 000 Rm Rücklageentnahme) auf 9413 Rm. erhöht. Nach dem Verwaltungsbericht hatte das Frachtgeschäft nach Südafrika zunächst noch erheblich unter dem Ende 1929 beendeten Ratenkampf mit der British and Continental South African Linie zu leiden. Die Frachten konnten erst allmählich auf einen einigermaßen normalen Stand zurückgeführt werden. Infolge der stark gedrückten Produktenpreise ist die Geschäftslage in Süd- und Ostafrika allgemein nicht günstig; daneben erschwert das Ueberangebot an Schiffsraum das Geschäft. Das Passagegeschäft entwickelte sich in aufsteigender Linie.

Das Ergebnis der Abrechnung wurde schließlich durch die Krise im Westafrikageschäft beeinträchtigt, die es der durch Interessengemeinschaft verbundenen Woermann-Linie nicht ermöglichte, eine intensive Ausnutzung des Schiffsraums zu erzielen. Von Havarien blieb die Reederei verschont. Die Bilanz bewertet Seeschiffe und Hilfsfahrzeuge mit 17.5 (18.8) Mill. Rm., Anlagen in Hamburg und Afrika mit 0.5 (0.7) Mill. Rm., Beteiligungen mit 0.3 (0.35) Mill. Rm. Bankguthaben nahmen auf 1.7 (0.8) Mill. Rm. zu, während Schuldner auf 2.2 (2.5) Mill. Rm. zurückgingen. Die Passivseite verzeichnet unv. 6.7 Mill. Rm. langfristige Darlehen sowie 2.7 (4.7) Mill. Rm Gläubiger und 1.2 (0.7) Mill. Rm. Uebergangsposten und unerledigte Reisen.

Bei der Woermann-Linie AG. stellt sich das Betriebsergebnis für 1929 auf 3 320 377 (2 872 158) Rm., während für Verwaltungskosten, Zinsen, Steuern und Soziallasten 1 698 108 (1 689 122) Rm. erforderlich waren. Von dem verbleibenden Ueberschuß von 1 635 629 (1 241 810) Rm. dienen 1 626 215 (1 233 455) Rm. zu Abschreibungen, sodaß 9413 (i. V. nach 550 000 Rm. Rücklageentnahme 8355) Rm. zum Vortrag verbleiben. Der Vorstandsbericht betont die schon erwähnten Schwierigkeiten im Westafrikageschäft. Die Bemühungen, die United Africa Co. an die Westafrikakonferenz zu binden, blieben bisher erfolglos. Die Maßnahmen zur Einschränkung des Schiffsraums im Westafrikaverkehr sind im Einvernehmen mit den übrigen an der Westafrikakonferenz beteiligten Linien schon Ende des Berichtsjahres größten Teils durchgeführt worden. Zwei Dampfer, die in Bezug auf die Passagierfahrt durchaus befriedigten, wurden in die Süd- und Ostafrikafahrt eingestellt. In der Bilanz in Mill. Rm.: Seeschiffe usw. 17.5 (19.0), Anlagen wieder 0.5, Beteiligungen wieder 0.2, Bankguthaben 0.6 (0.9), Schuldner 0.1 (3.1), langfristige Darlehen wieder 6.7, Gläubiger 3.8 (6.05) und Uebergangsposten 0.3 (0.4).

Der Schweizer Aussenhandel.

Der schweizerische Außenhandel im Monat Februar zeigt einen wertmäßigen Gesamtumsatz von 362.4 Mill. Schw. Fr. gegenüber 355.3 Mill. Schw. Fr. Ende Januar. Die Einfuhr erreichte einen Wert von 205 (201.8) Mill. Schw. Fr., die Ausfuhr von 157.4 (146.6) Mill. Schw. Fr. Der Passivsaldo beträgt 48 Mill. Schw. Fr. gegenüber 61.5 Mill. Schw. Fr. Von dem Importbedarf konnten 76.6 Prozent durch Ausfuhrgüter bezahlt werden gegenüber 70.4 Prozent. Bei der Einfuhr ist zu bemerken, daß der Großhandelsindex die rückläufige Bewegung fortsetzt und den seit mehreren Jahren tiefsten Stand erreicht hat. Bei der Ausfuhr ist bei der Textilindustrie eine Belebung von 10 Prozent zu verzeichnen, in der Metallindustrie herrscht im allgemeinen auch weiterhin eine gute Beschäftigung. Der Auslandsabsatz für Uhren ist gegenüber dem Vormonat von 10.6 auf 18.1 Millionen gestiegen.

*

WTB Freiburg, 12. März. (Drahtbericht.)

Die Freiburger Karosserie- und Wagenfabrik Carl Wagner hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma ist eine der größten Autohandelsfirmen Oberbadens; sie wird voraussichtlich das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragen. Die Ursache der Insolvenz ist neben der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage im Automobilhandel auf die **Kündigung von Schweizer Bankkrediten** zurückzuführen, durch die die Diskontierung der im Autohandel üblichen langfristigen Kundenwechsel ausgeschaltet wurde. Die Kündigung bezw. Kürzung der von Schweizer Seite gegebenen Kredite erfolgte im Zusammenhang mit der allgemeinen Kündigung schweizerischer Kredite in Deutschland. Als die beiden in Frage kommenden Schweizer Banken ihre Kredite über das vor der Kürzung übliche Maß erhöhten, waren bereits so große Schwierigkeiten eingetreten, daß eine Sanierung nicht möglich war. Die Firma, die im November 1929 noch einen Reingewinn von etwa 36 000 RM. ausweisen konnte, sah sich daher gezwungen, die Zahlungen einzustellen.

Stuttgart, 12. März.

Wie wir erfahren, wird der Aufsichtsrat der **Stuttgarter Bäckermühlen A.-G. in Eßlingen** voraussichtlich der im Mai abzuhaltenden GV. **für 1929 die Verteilung einer** Dividende von 8 (6) Prozent vorschlagen.

Berlin, 12. März. (Eigenbericht.)

Die **AR.-Sitzung der Hamburg Amerika-Linie** findet wie verlautet, am 18. März statt. Man erwartet eine unveränderte Dividende von 7 Prozent. — Die Verhandlungen über **Sanierungsfragen, die zwischen der Hapag und dem Norddlloyd** wieder mehrfach geführt worden sind, drehen sich um die Frage einer Neuordnung einzelner Fahrtgebiete. Man könnte in der Südamerikafahrt nach Auffassung erster Schiffahrtskreise mit der Hälfte des jetzt verkehrenden Schiffsmaterials denselben Nutzeffekt erzielen wie gegenwärtig. Auch aus dem Ostasiendienst könnten nicht weniger als acht Schiffe herausgezogen werden, wenn man alle überflüssige Konkurrenz vermeide, die Fahrten in gegenseitigem Einvernehmen regelt usw. Wegen der Vorbereitungen, die diese Maßnahmen erforderten könnten unter Umständen noch einige Monate vergehen, bis man zu positiven Ergebnissen komme.

Bei der **Mix & Genest A.-G. in Berlin**, die jetzt zum Interessenbereich der Standard Electric Corp. gehört, dürfte laut „Berl. Tageblatt" wieder eine Dividende von 8 Prozent in Vorschlag gebracht werden.

In diesen Tagen haben in Berlin Besprechungen stattgefunden, die die Frage der **Schaffung eines genossenschaftlichen Einheitsinstituts** zum Gegenstand hatten. Außer der Dresdner Bank nahm auch die Preußenkasse und Vertreter der provinziellen Verbandskassen an den Beratungen teil. Nach einer eingehenden Aussprache war man laut „BBC." der Ansicht, daß der an sich begrüßenswerte Gedanke der Schaffung eines Einheitsinstituts aus den verschiedensten Gründen noch nicht spruchreif sei. Man kam überein, durch einen Arbeitsausschuß zu versuchen, auf einigen gemeinsam betriebenen Geschäftsgebieten zur Verständigung und Vereinheitlichung der verschiedenen Systeme zu kommen.

Die aoGV. der **Eisenbahnverkehrsmittel A.-G. in Berlin** beschloß die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals um 2.8 Mill. auf 8 Mill. RM., wobei von den neuen Aktien 2.6 Mill. RM. (ab 1. April dividendenberechtigt) im Verhältnis 1 zu 2 zu 120 angeboten werden. Die verbleibenden 0.2 Mill. RM. sollen nach Weisung des Vorstands verwendet werden. Die Kapitalserhöhung wird, wie bereits in der oGV. mitgeteilt wurde, vorgenommen, um den Wagenpark zu verstärken und Schulden zu decken.

Basel, 12. März.

Die Schweizerischen Bundesbahnen erzielten 1929 bei einem Bruttoüberschuß von 166.15 Mill. Schw. Frs. einen Reingewinn von 20.89 Mill. Schw. Frs. Für Zinsen der festen Anleihen sind 114 Mill. Schw. Frs. aufzuwenden, für die Verzinsung der schwebenden Schulden und für Tilgungen ca. 45 Mill. Schw. Frs.

Mangelnde Kurspflege am Devisenmarkt

Ein Versagen der Reichsbank.

Die Vorgänge der letzten Tage am Devisenmarkt haben wieder einmal gezeigt, wie unzulänglich die Kurspflege der Reichsbank hier zuweilen ist und wie wenig sie bisher immer darauf geachtet hat, Zufälligkeiten in der amtlichen Kursfestsetzung zu vermeiden. Nichts zeigt klarer, wie es die Reichsbank nicht machen soll, als die Bewegung der Devisenkurse in den letzten Tagen. Zum Verständnis der gesamten Vorgänge sei noch einmal kurz die Entwickelung geschildert. Die deutsche Reichsmark lag während der ganzen letzten Wochen außerordentlich fest. Sie gehörte zu den festesten Währungen der Erde. Ihr Kurs bewegte sich gegenüber vielen Währungen großer Wirtschaftsländer unter dem Goldeinfuhrpunkt, insbesondere gegenüber dem englischen Pfund und gegenüber dem französischen Franc. Die Mark stand in diesen Ländern so hoch im Werte, daß die Reichsbank andauernd mit Goldeinfuhren aus diesen Ländern überschüttet wurde. Das ist natürlich ein Zustand, der auf die Dauer unerträglich ist, sowohl für Deutschland als auch für Frankreich und England. Nicht zuletzt, um diese Goldeinfuhren einzudämmen, schritt die Reichsbank in der vergangenen Woche zu einer Diskontermäßigung. Diese Diskontermäßigung sollte das höhere deutsche Zinsniveau dem niedrigen ausländischen angleichen, damit der Zustrom ausländischer Gelder nachläßt und womöglich sogar ein gewisser Abfluß ausländischer Gelder einsetzt. Die Wirtschaft sollte wieder mehr auf den heimischen Geldmarkt und auf die Reichsbank (durch Wechseleinreichungen) zurückgreifen, anstatt auf Auslandsgelder. Die Diskontermäßigung hat offenbar auch prompt diese Wirkung gehabt. Am Samstag, an dem der ermäßigte Reichsbankdiskontsatz zum ersten Male in Geltung war, setzte ein Anziehen der Devisenkurse und eine Abschwächung der Reichsbank im Auslande ein. Diese Entwickelung verstärkte sich noch am Montag als Folge einer größeren Nachfrage nach Devisen im Inlande und eines größeren Angebots an Reichsmark im Ausland. Diesen Vorgängen lag eine **größere Umwandlung von Reichsbankgeldern in Devisengelder zu** Grunde, offenbar als Folge einer verstärkten Rückzahlung von Auslandsgeldern, die die deutschen Banken aufgenommen hatten. Damit wäre dann auch der Beweis erbracht, daß die Diskontermäßigung die gewünschten Wirkungen zeitigt.

Und doch hat die Reichsbank in der amtlichen Devisenkursfestsetzung wie schon früher so auch diesmal wieder Fehler gemacht, die unter Umständen höchst unangenehme Wirkungen haben können, insbesondere unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Die Reichsbank hat es zugelassen, daß der Markkurs fast von einem Tage zum anderen von seinem Goldeinfuhrpunkt gerade vollkommen auf die Parität, also auf den normalen Stand, gegenüber dem englischen Pfund und gegenüber dem Dollar sank. Die Reichsbank hat aber bei dieser Bewegung offenbar vollkommen außer acht gelassen, daß wir gegenwärtig in einem sehr scharfen innerpolitischen Kampf um die Tragbarkeit des Young-Planes uns befinden. Was liegt näher, als daß manche Kreise in dem plötzlichen Absinken des Markkurses auf den normalen Stand schon ein beginnendes Mißtrauen des Auslandes gegenüber der weiteren Entwickelung der deutschen Wirtschaft erblicken, zumal diese Vorgänge zeitlich mit dem Rücktritt Dr. Schachts zusammenfielen, der die Lasten aus dem Young-Plan nicht mehr für tragbar hält? Was liegt näher, als daß ängstliche Gemüter angesichts dieser Entwicklung im gegenwärtigen Zeitpunkt erneut beunruhigt werden und eine neue Kapitalflucht einsetzt? Es zeigt von einem verhängnisvollen Versagen der Reichsbank, wenn sie in einem gegenwärtigen Zeitpunkt so sorglos den normalen Bewegungen der Reichsmark gegenüber steht. Wirtschaftskreise werden darin durchaus nichts außergewöhnliches sehen. Aber auf die breite Schicht der Unbeteiligten können so plötzliche Bewegungen psychologisch sehr stark wirken.

Die Reichsbank brauchte nur sehr bescheidene Devisenbeträge zur Verfügung zu stellen und der Reichsmarkkurs hätte eine so plötzliche Veränderung nicht erfahren. Die Reichsbank soll sich durchaus nicht gegen normale Entwickelungen stemmen. Aber sie muß künftig darauf achten, daß sich die Bewegungen nicht so plötzlich vollziehen. Durch Interventionen nach oben oder nach unten wird sie künftig dahin wirken müssen, daß sich der Reichsmarkkurs allmählich den normalen Verhältnissen anpaßt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. März. (Eigenbericht.) Die Börse verlief bei weiter kleinem Geschäft ruhig. Zwar ist die Stimmung eher freundlich, doch läßt das Fehlen von Ordres eine weitere Entwicklung des Geschäftes noch nicht zu. Die Nachricht von der Annahme des Young-Planes führte gegen Schluß der Börse zu einer kleinen Belebung auf Grund von Deckungen. Farben nach anfänglichem schwächeren Beginn bis ½ Prozent gebessert. Am Schiffahrtsmarkt Nordd. Lloyd nach der Kurssteigerung von heute mittag eher etwas nachgebend. Auch die übrigen Märkte hatten eher nur behauptete Kurse. Von Kunstseidenwerten Aku stärker angeboten. Von Renten Ungarn Gold bei 26.25 gesucht. Im Verlauf der Börse blieb die Haltung freundlich. An der Nachbörse nannte man Farben 164.25, AEG. 164.

Anleihen: Altbesitz 51, Neubesitz 8.80, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.90.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 120.5, Barmer Bankverein 128.5, Berl. Handelsgesellschaft 179.5, Commerz- u. Privatb. 154.5, Darmst. u. Nationalbank 229.5, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch. 145.75, Dresdner Bank 146.5, Reichsbank 284.5, Oesterr. Credit 29.8.

Bergwerksaktien: Buderus 77, Gelsenkirchen 139, Harpener 182, Kali Aschersleben 214.5, Westeregeln 216, Klöcknerwerke 104.5, Mannesmannröhren 107.5, Phönix Bergbau 102, Rhein. Braunkohlen 234, Ver. Königs- u. Laurahütte 51, Ver. Stahlwerke 95.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 105.75, Nordd. Lloyd 108.

Industrieaktien: Aku 103.5, AEG. Stammaktien 162.5, Daimler Motor 39, Dt. Linoleumwerke 244, Elektr. Licht u. Kraft 168, J.-G. Farben 164, Felten u. Guilleaume 126.5, Frankf. Maschinen 37.5, Geffürel 172, Goldschmidt Th. 68, Holzmann 96.5, Holzverkohlung 81.75, Junghans Gebr. 40, Metallges. 107, Rütgerswerke 76.75, Siemens u. Halske 250, Thür. Lief. Gotha 105.5, Voigt u. Häffner 218, Wanß u. Freytag 82.5, Zellstoff Aschaffenburg 158.25.

Pariser Börse.

Paris, 12. März (Drahtbericht). Schlußkurse

	11. 3.	12. 3.		11. 3.	12. 3.		11. 3.	12. 3.
4 Ret. 1915	100 20	100.15	Thoms.-Hst	1029	1 28	Rio Tinto	5415	5555
5 Rte. 20 am	135 25	135.05	Courrières	1632	1615	Soc Gen. Als	1400	1400
B'que de Fr.	247 50	248 00	Lens	1360	1355	Force Motr. H.-Rhin	1285	1275
Union Paris	2065	2100	Penarroya	1021	1007	Dollfus-M.	105.95	105.10
Créd. Comm	1520	1530	Kuhlmann	1000	1015	Schn Creus.	1900	1900
Crédit Lyon.	3090	3110	Air Liquide	1946	1935	Soie Artif.	9000	8600
Suez	192 50	192 25	Citroen B	980	974	Gr. Moul. d. Paris	167	165
Distr. d'El.	3175	3185	Peugeot	716	709			
El. Cie. Gén.	3420	3385	Wag. Lits	623	621			

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 12. März. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Im ganzen Wochenverlauf hat die ruhige Stimmung angehalten. Nur Landweizen hat etwas an Interesse gewonnen, wenn auch die Geschäfte immer noch ohne nennenswerten Umfang blieben.

Süddeutscher Weizen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929, 26.50 bis 26.75; deutscher Roggen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929, 17—18; Braugerste, je nach Qualität 18—20; Sortier-Futtergerste 13.25—16; deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 15.25—16.25; Plata-Mais, zollbegünstigt 15.50—15.75; Weizenmehl, Mühlenforderung einschl. Zollzuschlag 38.25; Roggenmehl, 60/65 Prozent 24.75—27; Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat, prompt 9—9.50; Weizenkleie, fein, prompt 8.25—8.50; Weizenkleie, grob, prompt 8.75—9; Biertreber, je nach Qualität, prompt 11.50—12; Malzkeime, je nach Qualität 11—12; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat 9; Rapskuchen, lose, ohne Angebot; Erdnußkuchen, lose 14—15.50; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14—14.75; Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14.50—15; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 18.75—19.75; Speisekartoffel, gelbfl. 5.50—6; Speisekartoffel, weißfl. 4 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50; Rotkleeheu 9—9.25; Luzerne, je nach Qualität 9—9.50; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 5.50—5.75 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Weinversteigerung in Kallstadt.

Kallstadt, 12. März. (Drahtbericht.) Die Winzergenossenschaft Kallstadt brachte am Mittwoch im eigenen Hause 12 Stück 1928er und 15 Stück 1929er Weißweine aus der Gemarkung Kallstadt zum Ausgebot. In kurzer Zeit wurde fast alles abgenommen. Als Seltenheit für eine Kallstadter Weinversteigerung muß es bezeichnet werden, daß in ihrem Verlauf Weine wegen Mindergebots nicht abgesetzt werden konnten. Drei Nummern mußten zurückgezogen werden. Je 1000 Liter kosteten:

1928er: 850 — 850 — 890 — 980 — 950 zurück — 950 zurück — 1020 — 1000 — 1000 — 1110 — 1050 zurück — 1310 — 1310 — 1320 — 1740 — 1870 (Saumagen Spätlese).

1929er: 1010 — 1000 — 1000 — 1040 — 1090 — 1150 — 1100 — 1170 — 1170 — 1260 — 1220 — 1200 — 1200 — 1200 — 1200 — 1370 — 1430 — 1610 — 1730 — 1710 — 2600 — 3280 (letzte beide Saumagen Spätlese).

Stuttgarter Häuteauktion.

Stuttgart, 12. März. (Drahtbericht.) Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—49 Pfund 62.50—65, 50—59 Pfund 66—69, 60—79 Pfund 65—67.75, 80—99 Pfund 66.50.

Ochsenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 76, 30—49 Pfund 65.25, 50—59 Pfund 72.50, 60—79 Pfund 70—74, 80—99 Pfund 69—70, 100 und mehr Pfund 72—74.

Rinderhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 80.25, 30—49 Pfund 80—83, 50—59 Pfund 76.75—81.75, 60—79 Pfund 74—81.75, 80 und mehr Pfund 70.

Bullenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 77, 30—49 Pfund 65—68, 50—59 Pfund 65—67, 60—79 Pfund 55 bis 59, 80—99 Pfund 51.50—56, 100 und mehr Pfund 43, Schußhäute 50.25. Angebot 12 620 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfund 138.50—145, 9.1—20 Pfund 119—122.50, 20.1 und mehr Pfund 100, Schußkalbfelle 90. Angebot: 17 620 Stück Kalbfelle.

Fresserfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 20 und mehr Pfund 78, Schußfresser 45.

Schaffelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, halbwollig 50, Blößen 42. Angebot: 1 585 Stück Schaffelle.

Tendenz: Großviehhäute schwächten sich in der Hauptsache weiter ab, wenn auch uneinheitlich. In wenigen Klassen und Gattungen schwach, letztpreisig. Nächste Stuttgarter Auktion 9. April.

Sonstige Märkte.

Schifferstadt, 12. März. (Drahtbericht.) Gemüseauktion. Anfuhr und Absatz schleppend. Weißkraut 2¾, Rotkraut 4—12, Zwiebeln 4, Sellerie 10 bis 12, Wirsing 4—12, rote Rüben 1½, Spinat 16—17, Karotten 3, Feldsalat 100—112.

Pfullendorf, 11. März. Fruchtmarkt. Weizen kostete 24—25, Roggen 16—16.50, Gerste 15.50—16.50, Hafer 13.80—14.50, Spelz 17.80—18.20 RM.

London, 12. März. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: **Tendenz unregelmäßig Standard per Kasse 69¾—70, 3 Monate 68¼—68½.** Settl. Preis 70, Elektrolyt 83¾—84¼, Best selected 76½—77¼, Elektrowirebars 84¼. — Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 166¼—166½, 3 Monate 168¼—168½, Settl. Preis 166¼, Banka 171¼, Straits 168¼. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 18⁷/₁₆, entfl. Sichten 18⅝, Settl. Preis 18½. — Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 18⅝, entfl. Sichten 18¹¹/₁₆, Settl. Preis 18¾. — Antimon Regulus chines. per 25½—26, Quecksilber 23, Wolframerz 28—30.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 12. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 8.65 (9.02½), Mai 8.65 (9.05), Juli 8.75 (9.15), September 8.77½ (9.20). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 115 (121¼), Mai 106½ (112¼), Juli 107 (112¼), September 110¼ (116½).

Liverpool, 12. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (flau), März 6.11 (7.4⅛), Mai 7.2¾ (7.7¼), Juli 7.2⅜ (7.8⅛). — Mais: La Plate (480 lb.): Tendenz flau (willig): Februar-März 22.6 (23.3). — Mehl 2(80 lb.): Liverpool Straights 32½—33½ (32½—33½), London Weizenmehl 28—35 (29—36). Preise in shilling und pence.

Chicago, 12. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (kaum stetig): März 105¼ (106½), Mai 109¼ (111¼—111), Juli 103⅝ (105¼—105⅛), September 105¾ (107½—107¼) — Mais: Tendenz willig (unregelmäßig): März 75⅝ (77⅞), Mai 79⅞ (81⅜), Juli 81¼ (83⅝), September 81⅜ (83⅝). — Hafer: Tendenz willig (stetig): März 39⅞ (41½), Mai 41⅞ (42½), Juli 41 (42¼), September 41 (41⅞). — Roggen: Tendenz willig (flau): März 60 (62¼) Mai 60 (62¼), Juli 62¼ (64½), September 65 (67¼). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 12. März. (Funkspruch). Getreide-Schlußkurse). (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (flau). Mai 104⅞ (105⅜), Juli 106⅛ (107⅜), Oktob. 107¼ (108⅜). Hafer: Mai 47 (50). Juli 47⅞ (50⅛), Okt. 47¼ (47⅛). Roggen: Mai 56⅞ (56¾), Juli 58⅞ (59¾). Gerste: Mai 46¼ (48⅜), Juli 47¼ (51⅛). Leinsaat: Mai 236 (236½), Juli 236 (237¼). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 101⅞, II 98⅞ (99¾), III 94⅞ (95⅝).

Buenos Aires, 12. März. (Funkspruch). Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.50 (9.95), Juni 9.60 (10.05). Mais: Mai 5.90 (6.10), Juni 5.75 (5.95). Hafer: Mai 4.25 (4.40). Leinsaat: Tendenz willig (willig), März 18.35 (18.60), Mai 18.70 (18.95), Juni 18.80 (19.10).

Rosario, 12. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern). Weizen: Mai 9.55 (10.—), Mais: Mai 5.70 (5.90). Leinsaat: Mai 18.50 (19.—). Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 12. März. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (stetig): März 10.10 (10.22½), Mai 10.27½ (10.37½), Juli 10.50 (10.62½), September 10.72½ (10.82½). — Speck loco 13.25 (13.25), Schmalz loco 10.10 (10.20). — Leichte Schweine niedrigster Preis 10.40 (10.35), leichte Schweine höchster Preis 11.25 (11.10), schwere Schweine niedrigster Preis 10.00 (9.85), schwere Schweine höchster Preis 10.75 (10.65). Schweinezufuhr in Chicago 14 000 (18 000), Schweinezufuhr im Westen 82 000 (87 000).

Newyork, 12. März. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western 10.85 (10.95), Schmalz middle Western 10.70—10.80 (10.80—10.90), Talg, spezial extra 6⅜ (6⅜), Talg extra lose 6⅛ (6⅛), Talg, in Tierces 7⅛ (7⅛).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12. März. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Sehr ruhig. Bei minimalstem Geschäft Preise unverändert. Leinsaat la Plata cif Hamburg per März 19.25 hfl., per April 1930 hfl.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt zeigte heute unregelmäßige Preisgestaltung, teils unverändert, teils bis ¼ Pfg. höher. Die aus Brasilien vorliegenden Offerten lauten 6 pence bis 1 sh. niedriger. Das Geschäft ist weiterhin sehr ruhig, die Locoforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage.

Schmalz: Willig, Preise noch unverändert.

Zucker: Terminmarkt behauptet, jedoch umsatzlos. Effektivmarkt ruhig aber stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9.3¾ bis 9.4½ sh., dito per April-Juni 9.3⅜ sh., dito per Juli-August 9.6 bis 9.6⅜ sh.

Reis: Weiter ruhig bei unveränderten Preisen.

Kakao: Ruhig und im Preise leicht abgeschwächt. Accra Neuernte, loco 39.6 bis 39 sh., Superior Bahia per April-Mai 42.3 sh. cfr., Superior Thomé, per März 42 sh. cif nominell, Superior Sommer Arriba per März-Mai 64.6 sh. cfr., Plantation Trinidad per März-April 51 sh. cfr., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 41.6 bis 45 sh. Sonst unveränderte Preise.

Gewürze: Pfeffer weiter stetig, Geschäft aber gering, ebenso bei den anderen Artikeln. Preise allgemein unverändert.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 15.95 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 4.40 pence per lb. Bremen Klausel II 5.25 pence per lb.

Hülsenfrüchte: Weiter ruhig. Bei kleinem Geschäft sind die Preise weiter rückläufig. Schmalzbohnen 54—57, Langbohnen 48—50, Mittelbohnen 42—44, grüne Erbsen mit Schale 12—14, gelbe Viktoriaerbsen 12 bis 14, grüne Erbsen geschält 29, grüne Splittererbsen 26.25, gelbe Erbsen geschält 24.75, gelbe Splittererbsen 21.25, kleine russische Linsen 20—23, russische Mittellinsen 27—34, Chilelinsen 37—42, große russische Linsen 28, und große Chililinsen 38. Preise für Bohnen verstehen sich per 100 Kilo, für Erbsen und Linsen per 50 Kilo, waggonfrei Hamburg, verzollt.

Volksbank Eberbach e G. m b H.

Den Kreditansprüchen der Mitglieder konnte in 1929 wieder genügt werden. Die Filiale in Neckargerach habe sich günstig weiterentwickelt. Der Gesamtumsatz stieg um 6.5 Mill. auf 43.112 Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 23 898 RM. werden 8 Prozent Dividende verteilt, 10 000 RM. gehen an die Hauptreserve, 2 500 an den Aufwertungsfonds, 3 100 RM. werden an Immobilien und Geschäftshaus abgeschrieben und 1 449 RM. vorgetragen. Der auf den 15. März einberufenen G.-V. wird weiterhin die endgültige Aufwertung der Geschäftsanteile auf 15 Prozent des Goldmarkbetrages vorgeschlagen, wozu der Aufwertungsfonds aufgelöst wird. Gleichzeitig soll ein neuer Aufwertungsfonds zur freiwilligen Aufwertung der Spareinlagen gebildet werden. Die Mitgliederzahl hat sich wenig verändert: 976 gegen 981 i. V. Die Spareinlagen betragen 322 946, Geschäftsguthaben 143 922, Reserven 56 277, Scheck- und Kontokorrenteinlagen 237 329, Bankschulden 56 383, Kontokorrentforderungen 595 073, Bankguthaben 68 485, Wechsel 74 038, Avale 36 823 RM. Giroverbindlichkeiten bestanden am Jahresende mit 208 577 RM.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 12. März. (Funkspruch)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
März	-.-	134	135	-.-	37	38	-.-	35.25	36.75
April	-.-	133	134.75	-.-	37	37.5	-.-	35.5	37
Mai	-.-	133.5	134.5	-.-	37	37.5	-.-	35.5	37.5
Juni	-.-	133.5	134.25	-.-	37	37.25	-.-	36	37.75
Juli	-.-	133	134	-.-	37	37.25	-.-	36.75	38
August	-.-	133	134	-.-	37	37.5	-.-	37	38.5
September	-.-	133.25	134	-.-	37	37.5	-.-	37	38.5
Oktober	-.-	133	134	-.-	37	37.5	-.-	37.75	38.75
Novbr	-.-	133	133.25	-.-	37	37.5	-	38	38.5
Dezember	133	133	133	-.-	37	37.5	38.5	38.25	[illegible]
Januar	133	133	133	-.-	37	37.5	38.5	38.25	[illegible]
Februar	133	133	133.25	-.-	37	37.5	38.5	38.25	[illegible]
Tendenz:		fester			still			stetig	

„Der Mann, der nicht liebt“

zeigt die Erlebnisse eines von den Frauen vergötterten Schauspielers in Paris

Alexander Dumas hat ein Schauspiel „Kean“ geschrieben; nach diesem wurde der Film. „Der Mann, der nicht liebt“ verfaßt

Agnes Esterhazy, Gustav Dießl Harry Hardt, Daisy d'Ora, Alex. Mursky sind Träger der Hauptrollen, sie sind im

Union-Theater nur noch heute zu sehen. 3³⁰ 5³⁰ 7²⁰ 8⁵⁰

Harry Liedtke

als falscher Graf, der eine Dollar-Millionärin vom Adelsfimmel heilt und dabei selbst sein Herz verliert, ist zur Zeit bei uns

in den **RESIdenz-Lichtspielen** zu sehen. — Es ist wirklich unangenehm, wenn man als blinder Passagier auf einem Ozean-Dampfer entdeckt wird und dafür im Heizraum Kohlen schippen muß, wie es HARRY in seinem neuesten Film:

Der Erzieher meiner Tochter erlebt.

Tägl. 3³⁰ 5³⁰ 7²⁰ 8⁵⁰

„Das Paradies der Südsee“

zeigt Aufnahmen aus den unerforschten Gebieten von Neu-Guinea Europäer unter Menschenfressern und unbekannten Kannibalen Einzigartige Aufnahmen, die unter Lebensgefahr gemacht wurden

Badisches Landestheater

Donnerstag, 13. März. D 18 (Donnerstagmiete) Th. Gem. 351 bis 400 und 501—600.

Ingeborg

Komödie von Götz. Regie: Dr. Landarebe. Mitwirkende: Quaiser, Ziegler, Brand, Moeble, Müller. Anfang 19¾ Uhr Ende 22 Uhr Preise A (0.70—5 M)

Fr. 14. III. Das Käthchen von Heilbronn. Sa 15. III. Die Affäre Dreyfus. So. 16. III. Aida. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Mo. 17. III. Kolonne Hund.

GLORIA-PALAST

am Rondellplatz Telefon 5170

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Eine hochdramatische Filmschöpfung nach dem heißumstrittenen Bühnenwerk von Frank Wedekind

Alpenverein Skiclub S.C.S. Karlsruhe

Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr im maschinentechnischen Hörsaal der techn. Hochschule 79 8

Herr Dipl.Ing Robert Hans Walter aus Brunn bei Wien

Alpinismus und Bergbahnen

Vortrag mit Lichtbildern und Filmvorführungen.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

HEUTE endgültig letzter Spieltag

Das Donkosakenlied

12 Akte russischer Räuber-Romantik mit H. A. v. Schlettow, Lien Deyers, Fritz Kampers u. s. w.

Mit Gesangseinlagen | 4 | ½7 | 9 | Uhr

Volksbühne Blau abholen!

Colosseum Täglich 8 Uhr **Wilhelm Millowitsch** Man lacht Tränen! Samstag letzte Vorstellung.

ROLAND 10 Attraktionen mit **Mia Stuart** die aufsehenerregende Neuheit **Spiritismus? Trick?** Das Tagesgespräch aller **Groß-Städte**

Heute **TANZ** la Kapelle Gutgepflegte Weine H. Scharempp-Printz **Wiener Hof** Fasanenstr. 6.

Kissel Große Zufuhren **Cabliau** Pfd 30/33 Holl. Schellfische u. Cablau, Goldbarschfilets, Stockfische, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Nord- und Rheinsalm, Bodensee-Felchen. Fischräucherwaren u. Marinaden. Russ. Caviar, leb. u. gek. Hummern, Austern. In Mastgeflügel Junge 1930er Gänse u. Enten, Br. ssler u. Französ. Poularden, Junghahnen, Hühner **Kissel** Telefon 186 und 187

DEMNÄCHST PREMIERE! WILHELM DIETERLE, DER REGISSEUR UND HAUPTDARSTELLER WIRD PERSÖNLICH ANWESEND SEIN. **SCHAUBURG**

Heute spricht Dr. Schulz 8 Uhr Handelskammersaal

Die Frau ohne Frauenleiden

Karlsruher Hausfrauenbund

Ausstellung „Der gedeckte Tisch“ Fest- und Gedenktage im Leben der Frau

Vom 11. bis 18 März täglich geöffnet von 10½ bis 20 Uhr mit Kaffeebetrieb.

Heute, Donnerstag ½4 Uhr: Konzert der Polizeikapelle Samstag, 5 Uhr: Vortrag über Porzellanfabrikation. Montag, Vortrag über Tafelschmuck mit Blumen.

Ein Besuch der Ausstellung wird Ihnen nur einen kleinen Bruchteil meines Vorrats an Tafel- und Kaffeeservicen zeigen. Wenn Sie Interesse haben, zeige ich Ihnen unverbindlich meine Riesenauswahl; ich habe mehrere hundert verschiedene Service in jeder Preislage ständig am Lager.

Geschenkhaus **Wohlschlegel** Kaiserstraße 173.

Tüchtiger, junger Kaufmann perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., sowie sämtl. Büroarbeiten, sucht sich auf 1. April 1930 zu veränd. Ang. u. C.878 a. Bad. Pr.

Fleiß., tüchtig., junges **Mädchen** sucht auf 1. April in bess. Hause (West- od. Mittelstadt) Stellung. Angeb. u. F. H. 814 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Saubre, ehrliche **Frau** sucht Hausarbeit vormittags 2—3 Stunden in Südstadt od. nächst. Nähe. Angebote unter F.W.6327 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu verkaufen

Ideal Schreibmaschine, neues Modell, in tadellosem Zustande, f. A. bill. zu verkf. Näh. Winterstr. Nr. 19, 1. St. (B531)

Dipl.-Schreibtisch Eiche, neu 75 M, z. vk. Rudolfstr. 18, Werkst (7770)

Weckoläfer Teppich 22 M, Diwan 12 M, Tisch 18 Mark, Kupferstich: Gastmahl des Plato 25 M. B542 Adlerstraße 1a, 2. St.

Piano gut erhalt., zu verkf. Beiertheimer-Allee 34. (B528)

Steinway-Piano neu, krankheitshalber billig zu verkaufen. Kaiser-Allee 107, part. (FH811)

Radio 4 Röhren mit Batt. u. Lautsprecher, komplett 80 Mark. Angeb. unt. F.H 824 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Grammophon Odeon, Truhe m. Verstärker u. Lautsprech. RM. 800.—. Off. u. F. H. 826 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Meyers Conversations - Lexikon 19 Bände, in Halbleder geb., auß. bill. abzug. Offerten unt. S2893 an die Badische Presse.

Nähmaschine Singer Rundsch., wie neu u. Konfirmanden-Anzug zu verkaufen. Baumeisterstraße 42 1. Stock, links. (B534

Zu verkaufen ein fast neuer (6007a) **4-Sitzer Opel** Bietigheim (Baden), Karlsruherstr. 4.

Gebrauchtes **Motorrad** mit Seitenwagen für 400 M zu verkauf. Zu erfr. u. F. H. 820 i d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Herrenstraße 11 Telefon 2502

Ab heute der große Doppel-Spielplan!

nach dem bekannten Lied von Walter Kollo. Hauptdarsteller: Colette Brettel / Ernst Rückert

Mit Tomahawk und Büchse

Spannend. Abenteuerfilm a. d. schwarzen Bergen. In der Hauptrolle: Jack Hoxie als Jack Burne. Beginn der letzten Vorstellung abends 8¾ Uhr.

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Der große Erfolg! Das Ereignis der Saison!

CHARLES CHAPLIN

in Deutschland verboten jetzt freigegeben!

THE PILGRIM

Hierzu 2 Akte Chaplins FEINE LEUTE Das neuerschlossene Winterparadies Die Ufawoche 78 9

Weinhaus Just Kaiserstraße 91

Heute **großes Schlachtfest** la Qualitätsweine ¼ Ltr. von 30 Pfg. an Täglich ab 5 Uhr: **KONZERT**

Offene Stellen

Gesucht wird z. sofortigen Eintritt ein tüchtiger, im Hochbau erfahrener (6001a)

Baumeister

Die Anstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis auf einige Monate. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und frühester Eintrittstermin sind bis spätestens 24. d. Mts. zu richten an das Stadtbauamt Mosbach (Baden).

Sensationelle (M1882 **Neuheit!** Oberreisende m. Kolonne, sowie Damen und Herren z. Verkauf eines erstklass., konkurrenzlosen Bedarfsartikels, unentbehrlich für jeden Haushalt, gegen sof. höchsten Bar-Verdienst gesucht. Zu sprech.: Freitag, 14. März, von 10—19 Uhr, Herrn Spitznagel, z. Zt. Rose am Kaiserplatz, Karlsruhe.

Eine einmalige Gelegenheit wird Ihnen, wenn Sie unabhängig sind, Reiseerfahrung besitzen, sofort mit abreisen können, von einer Verlagskolonne, welche ganz Deutschland bereist, geboten, zur Mitreise unter günstigen Bedingungen. — Wir suchen einige unabhängige Herren im Alter von 24—35 Jahren, in guter Garderobe. Meldung. erb Donnerstag u. Freitag mittag 3—6 Uhr. Durlach, Schubertstraße 5. II., r. (FH835)

Vertreter gesucht für konkurrenzlosen sehr rentabl. Artikel. Offerten unt. B2890 an die Badische Presse.

Tüchtige, selbständige **Köchin** für kommende Saison gesucht. Offerten mit Lohnanspr. an (5940a Pension Rosengarten Rippoldsau.

Mädchen gesucht, welches schon in Stellung war, Eintritt sofort. (7912) Fliegerklause, Flugplatz.

Junges, zuverlässiges **Zweitmädchen** für guten Haush. sof. gesucht. Vorzustell. mit Zeugnissen (7708) Kriegsstraße 124.

Tüchtiges, selbständ. **Alleinmädchen** welch. gut bürgl. koch. kann u. gute Zeugn. hat, f. kl. Haush. auf 1. April ges. (FH817) Bismarckstr. 20, 2. St.

Tücht. Mädchen kath., p. 1. April od. spät. gesucht. (FH837) Frau Salm, Hans-Sachsstr. 33.

Eins. fleiß. Mädchen m. gut. Zeugn. für alle Hausarbeiten in guten Haushalt n. Ettlingen per sofort gesucht. Vorzustellen v. 3—6 Uhr. Douglasstr. 18, III., r.

Williges Hausmädchen ges. Zu spr. nur 3—5. Herrenstraße 7, II.

Stellengesuche

Welches Motorfahrzeuggeschäft sucht auf 1. Mai oder Juli Lehrling? Off. u. M2887 an Bad. Presse.

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr

Großes Sonderkonzert der Kapelle EDITH HEINEMANN unter Mitwirkung von **Mary Lou.** der Liliputaner-Soubrette und **Leo Werter,** dem bekannten Wiener Humorist

Drei Kronen Kronenstr 15 Telefon 5018 Heute Donnerstag **Schlachttag** Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschatten usw. Vorzügliche Weine, Moninger Bier. Ferdinand Weber. 85.0

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben:

Hauptkarten — Einheitskarten für Erwachsene RM 5.—, **Rentnerkarten** RM 2.—, **Schüler- und Studentenkarten** RM 2.50, **Karten für Kinderwärterinnen** (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) RM 5.—. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie zur Gruppe der Minderbemittelten zählen, d. h. ein Einkommen von weniger als RM 150.— monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80% an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80%, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des städt. Fürsorgeamtes.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Karlsruhe, den 12. März 1930. (7911)

Städt. Gartenamt.

Gut erhalt., moderner **Kinderwagen** sehr billig zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. F. H. 821 i. d. Bad. Presse.

Moderner, weißer Kindersportliegewagen zu verkaufen. (B527) Rudolfstraße 15, 3. St.

Kindersportliegewagen eisernes Kinderbett zu verkaufen. (7699) Lachnerstraße 18, part.

H.-Fahrrad billig abzugeben B541 Kaiserstr. 100, 5. Stock. Anzus. v. 12—½2 Uhr

Damenfahrrad gut erh., für 20 M zu verk. Ferner 1 großer Spiegel, 1 Nachttisch. Rüppurrerstr. 2. II. (B519)

Lederjacke preiswert zu verkauf (F.W.278) Frion, Schützenstr 40.

Bess., wenig gebr. **Herren-Kleider** Maßarbeit f. jede Größe f. bill. abz Zähringerstr. 58a. II

Eleg. Cutaway-Anzug schwarz, Marengo, feinst. Stoff, Ia Maßarbeit, wie neu, mittl. Figur, 35 M. (FH841) Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Tiermarkt

2 Ziegen zu verkauf., eine groß trächtig. K. Bu'ach, Mahlbergstr. 36, II, r. (B516)

Achtung! Geflügelhalter Gebe noch einen kleinen Post. amer. weiße Leghorn, 29er Brut, alle am Legen, gesunde Zuchttiere, zum Preise von 10 M p. Stück, auch Hähne, dem Verkaufe aus. Zu erfr. u. Nr. 6008a in der Bad. Presse.

Kaufe Jagdhund u. 1 Fahr. Angabe über Rasse, Alter, Schulterhöhe. Frantz Vorderer. Jöhlingen. (B530)

Ein trächtiges **Mutterschwein** zu verkf. Eggensteinerstraße 31, Hagsfeld.

Volks-Trauertag

Sonntag, den 16. März, 11½ Uhr

Gedächtnis-Feier

im großen Saale der Festhalle

Mitwirkende: Franz Philipp, Direktor der Badischen Hochschule für Musik; Orchester des Badischen Landestheaters, Leitung Generalmusikdirektor Josef Krips; Männergesangverein Liederhalle, Leitung Studienrat Hugo Rahner; Ansprache Dr. phil. Fr. Droop, Mannheim.

1. Orchester: Symphonie in H-Moll (Unvollendete) . . Franz Schubert
Allegro moderato — Andante con moto
2. Orgel: Vorspiel und Fuge in C-Moll . . . . . Anton Bruckner
Ergänzt und bearbeitet von Franz Philipp
3. Männerchor und Orgel: a) Gebet. b) Anno domini 1917 Erw. Lendvai
4. Ansprache: Dr. phil. Fritz Droop, Mannheim
5. Männerchor: Ich hatt' einen Kameraden . . . . . Friedrich Silcher
6. Orchester: Trauermarsch aus der 3. Symphonie (Eroica) Ludwig van Beethoven

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme ein. Einzeleinladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Programme sind in der Festhalle für 20 Pfg. erhältlich. Für Schwerkriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorderen Reihen bis 11¼ Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Amtliche Anzeigen

„Ortspolizeiliche Vorschrift"

über die Neubearbeitung und Neuverkündung der für die Gemarkung der Stadt Karlsruhe geltenden ortspolizeilichen Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen.

Mit Zustimmung des Stadtrats wird folgende durch Erlaß des Landeskommissärs vom 2. Januar 1930 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Mit dem Tag der Verkündung dieser Vorschrift werden sämtliche für die Stadt Karlsruhe bisher geltenden ortspolizeilichen Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen aufgehoben. Ausgenommen hiervon bleiben lediglich:

a) die Straßenreinigungsordnung vom 18. April 1929;
b) die Badeordnung vom 7. Februar 1930;
c) die städtische Bauordnung vom 29. März 1912 in der neuesten Fassung;
d) die Wohn- und Schlafstellenordnung vom 11. Juni 1912;
e) die Feuerlöschordnung vom 25. April 1929;
f) die ortspolizeiliche Vorschrift über das Rauchen in öffentlichen Räumen vom 5. Oktober 1929;
g) die Anordnung über die Verkündung ortspolizeilicher Vorschriften vom 22. März 1929;
h) die Allgemeine Milchordnung vom 16. Oktober 1929.

§ 2.

Zugleich mit Verkündung dieser Vorschrift treten folgende neue ortspolizeiliche Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen in Kraft:

1. Polizeimeldeordnung.
2. Fremdenmeldevorschrift.
3. Ortspolizeiliche Vorschrift über die Polizeistunde.
4. Müllabfuhrordnung nebst Bekanntmachung des Oberbürgermeisters.
5. Hausentwässerungs- und Grubenentleerungsordnung nebst Bekanntmachung des Oberbürgermeisters.
6. Schlachthof- und Fleischbeschauordnung.
7. Viehhof- und Viehmarktordnung.
8. Schächtordnung.
9. Leichen- und Friedhofordnung.
10. Leichen- und Friedhofordnung für die israelitische Gemeinde.
11. Allgemeine Gesundheitsordnung.
12. Hundeordnung.
13. Ortspolizeiliche Vorschrift über die Bierpressionen.
14. Ortspolizeiliche Vorschrift über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage.
15. Anordnung über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage.
16. Verkaufszeitordnung für den Hausierhandel.
17. Anordnung des Landeskommissärs über den ambulanten Gewerbebetrieb.
18. Lebensmittel-Handelsordnung.
19. Kur- und Kindermilchordnung.
20. Ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr mit Speiseeis.
21. Anordnung des Landeskommissärs über den Verkehr mit Speiseeis.
22. Wochenmarktordnung nebst Bekanntmachung des Bezirksamts hierzu.
23. Messeordnung.
24. Droschkenordnung.
25. Dienstmann- und Eilbotenordnung.
26. Friseurordnung.
27. Kraftfahrlinienordnung.
28. Straßenpolizeiordnung.
29. Anlagenordnung.
30. Ortspolizeiliche Vorschrift für das Industriegleis Ost.
31. Gewässerordnung.

Die §§ 28—35 der unter Ziffer 6 bezeichneten Schlachthof- und Fleischbeschauordnung treten erst am 1. April 1930 in Kraft.

§ 3.

Die vorstehenden ortspolizeilichen Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen werden durch Veröffentlichung dieser Vorschrift in der Zeitung und durch Offenlegung des Wortlautes der in § 2 einzeln aufgeführten Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen im Rathaus, im Bezirksamt, in den Gemeindesekretariaten und Polizeiwachen verkündet.

Daneben soll im redaktionellen Teil der Zeitungen eine kurze Darstellung der getroffenen Neuerungen gebracht werden. Zur Wirksamkeit der genannten Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen ist diese Notiz jedoch nicht erforderlich.

Die Offenlegung des Wortlautes der genannten ortspolizeilichen Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen erfolgt durch Auflegung einer Buchausgabe.

Karlsruhe, den 2. Januar 1930.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion —

Die in § 2 vorstehender Vorschrift enthaltenen Bestimmungen enthalten unter anderem gegenüber dem bisherigen Rechtszustand folgende wesentliche Neuerungen:

1. Sämtliche Vorschriften werden auf die Vororte ausgedehnt, sodaß innerhalb der Gemarkung Karlsruhe nur einheitliches Polizeirecht gilt. So besteht jetzt auch in den Vororten die Pflicht, die Abortgruben durch die Stadt entleeren zu lassen. Einige zeitlich beschränkte Ausnahmen für den Stadtteil Bulach die im Eingemeindungsvertrag zugestanden wurden, bleiben vorbehalten.
2. Ab 1. April 1930 ist alles in Karlsruhe in Verkehr gelangende Schweinefleisch, vor allem auch Wurstwaren, der pflichtmäßigen amtlichen Trichinenschau unterworfen.
3. Schweine und Geflügel dürfen nur noch in landwirtschaftlichen Anwesen der Vororte gehalten werden; Geflügel außerdem noch in Gärten gehalten werden, wo eine beachtliche Belästigung der Nachbarn durch die Geflügelhaltung ausgeschlossen ist.
4. Bei größeren Festen im Freien (Waldfesten usw.) sind kleine Abortanlagen herzurichten.
5. Das Ablagern von Schutt und Abfällen usw. ist nur an den besonders hierfür vorgesehenen Plätzen gestattet.
6. Im beschränkten Umfange werden für die Rheininsel Rappenwört während der Badezeit Ausnahmen von den Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gestattet.
7. An Sonn- und Festtagen ist auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen der Verkauf von Speiseeis zwischen 13 und 20 Uhr, an Bahnhöfen der Verkauf von Zeitungen von morgens 5 Uhr an gestattet.
8. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit werden strenge gesundheitliche Vorschriften für Lebensmittelgeschäfte erlassen. Neben anderem dürfen Hunde und Katzen in Lebensmittelgeschäften nicht gehalten werden. Zur Schau gestellte, nicht abwaschbare und im rohen Zustand genießbare Lebensmittel müssen gehörig abgedeckt oder verpackt werden. Dies gilt in besonderem Maße für den Straßenverkauf; hier darf Gebäck, vor allem Brezel, nur in Originalpackung feilgehalten werden.
9. Milchkuranstalten und Verkäufe von Markenmilch (Kur- und Kindermilch usw.) werden strengsten Vorschriften unterworfen. Den Genannten wird die Beschaffung der einschlägigen Vorschriften „Kur- und Kindermilchordnung" in eigenem Interesse empfohlen.
10. Die Wochenmärkte (Groß- und Kleinmarkt) beginnen im Sommer (April bis September) um 6 Uhr und im Winter (Oktober bis März) um 7 Uhr. Als Gegenstände des Wochenmarktverkehrs wurden neu erklärt: Räucherfische, Marinaden und Fischkonserven. Auf dem Großmarkt ist der Kleinverkauf nur in beschränktem Umfange gestattet.
11. Die Bestimmungen über das Droschkenwesen sind wesentlich einfacher gestaltet. Den Droschkenbesitzern wird die Beschaffung der neuen Droschkenordnung nahegelegt.
12. Die neue Straßenpolizeiordnung enthält gegenüber der am 1. Oktober 1928 in Kraft getretenen Vorschrift nochmals wesentliche Neuerungen: Die dort enthaltenen Anfahrtsverbote für gewisse Straßen und zu gewissen Verkehrszeiten werden wesentlich eingeschränkt. Die Anfahrverbote und Fahrbeschränkungen treten erst mit der Aufstellung entsprechender Verkehrsschilder in Kraft. Ein Gebrauch von Straßen über den üblichen Gemeingebrauch hinaus bedarf der Erlaubnis des städtischen Tiefbauamts und der Polizeidirektion. Bewegliche und veränderliche Lichtreklamen, Schaufenstervorführungen, sonstige Lichteffekte und geräuschvolle Ankündigungsmittel bedürfen ebenfalls der ausdrücklichen polizeilichen Genehmigung.

Zugleich wird verkündet:

1. Unter Ausdehnung auf den Stadtteil Bulach wurde die Anordnung des Oberbürgermeisters über den Handel mit Milch am 10. Oktober 1929 in der bisherigen Fassung neu erlassen.
2. Das Bezirksamt — Polizeidirektion — hat mit Zustimmung des Stadtrats und, soweit erforderlich, des Finanzministeriums eine ortspolizeiliche Vorschrift „Badeordnung" erlassen, nach der das Baden in den auf Gemarkung Karlsruhe befindlichen Gewässern nur an den besonders zugelassenen und gekennzeichneten Badeplätzen gestattet ist. In den anderen Bestimmungen enthält die Badeordnung Vorschriften über den Rheinpark und das Strandbad Rappenwört.
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Allgemeine Milchordnung" wurde in § 5 dahin ergänzt, daß alle in Karlsruhe in Verkehr gelangende Vollmilch und Rahm einer anerkannten Karlsruher Milchzentrale zur Bearbeitung zugeführt werden muß.

Die vorstehenden Vorschriften sind in einem vom Oberbürgermeister und der Polizeidirektion herausgegebenen und bei der Macklotschen Druckerei A.-G. in Karlsruhe erschienenen Buche „Ortspolizeirecht der Landeshauptstadt Karlsruhe" enthalten. Das Buch liegt im Bezirksamt, Rathaus, in den Polizeiwachen und Gemeindesekretariaten offen und ist im Buchhandel zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. März 1930.

Der Oberbürgermeister.

Letzte

Stammholz-Versteigerung

aus dem Stadtwald Landau i. d. Pf.

Montag, den 24. März 1930, vormittags 10½ Uhr, zu Landau in der Wirtschaft „Zur Arche Noah", Kirchstr. 13, versteigert die Stadt Landau aus ihrem Stadtwalde:

Schläge: Kehr, Steiniger Weg, a u. b, Vier Buchen, Eimsteiner Pfad, a, b und c, Kleines Wurzeldeich, Lärchengarten, a, Mühlwoog, Heckendeicherfuhl, Wurzeln und Zufällige Ergebnisse:

77,04 Fstm. eichen Stämme 2. mit 6. Klasse,
29,48 Fstm buchen Stämme versch. Klassen.
0,55 Fstm. hainbuch. Stämme 5 n u. 5 f Kl.
342,46 Fstm. kiefern Bloch 1. mit 6. Klasse.
133,14 Fstm. fichten Lang- u. Blochholz.
16,36 Fstm. lärchen Stämme 4. mit 6. Klasse.
2,62 Fstm. eichen Grubenlangholz.
0.44 Fstm. kiefern Krummholz. (5939a)
0.42 Fstm. kirschbaum Stamm 5. Klasse.

Ausk. erteilt Schlaghüter Ludwig Schneider in Jggelbach.

Loseinteilung à 1.50 RM durch das Bürgermeisteramt Landau i. d. Pf.

Statt

9—12 u. 2—7 9—12 u. 2—7

Versteigerung

Billiger Verkauf — von einer großen Partie

Damen- u. Kinder-Wollwaren:

Kinderkleidchen, Knabenanzüge (Kübler), Kindermäntel, Häubchen, Mützen, Spielhöschen, Kinderstrümpfe, Pullover, Westen, Damenjacken, Kinderschürzen, Handschuhe, Garne, Baumwolle, Gamaschen, Höschen, Rodelgarnituren, Handarbeiten, Korsetts und sowie anderes. (F.H836)

Galle's Versteigerungshalle
Kriegsstraße Nr. 84.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 14. März 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ausziehtisch, ein Diplomatenschreibtisch, 15 Grammophonplatt., 1 Grammophon, 1 Büfett, 1 Tisch mit 6 Stühlen, 1 Standuhr, 1 Nähmaschine.
Ferner an Ort und Stelle m. Bekanntgabe im Pfandlokal:
1 Schnellwaage, eine Ladentheke mit Marmor, 3 Fischbassin (Glas, Zement, Zinkblech), 2 große Eiskasten, 6 Transportfässer mit eingebautem Sauerstoffapparaten, 1 Bandsäge, 1 Elektromotor 7,5 PS., 1 Hobelbank.
Außerdem vormittags 10 Uhr in Mörsch, Zusammenkunft b. Rathaus: 1 Kommode; in Forchheim, vorm. 11 Uhr, Zusammenkunft beim Rathaus: 1 Nähmaschine.
Karlsruhe, (7727) den 11. März 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

10 Rosen 4 Mark

Edelsorten, kräftig, mit Namen, vom tiefsten Blutrot bis leucht. Goldgelb, pflanzfertig, gute Ank.
1 Kletterrose Mk. 0.70
10 Johannisb. „ 3.25
10 Stachelb. „ 6.—
Nachnahmeverf. mit Kulturanw. u. Preisliste u. all
Rosen-Export
Postfach-Nr 106
Rellingen (Holst.)

Was muß man tun?

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Kapitalien

Darlehen
an Beamte, Angest. u. Priv. geg. Möbelsichh. und Ratenrückzahlung bis 18 Monate sowie

Hypotheken
verm. W. Mathos, K.-ruhe, Kaiserallee 52, II. 2—6 Uhr. Rückp. erb.

1500 Mark
gegen Möbelsicherheit u. gut. Zins v. Selbstgeber zu leih. gesucht. Angebote unt. N2892 an die Badische Presse.

Bau- u. Kredit-Sparverträge
vermittelt Wilh. Abele, Trossingen (4031a)

Verschiedenes

Wer fabriziert kleine, fahrbare (5942a
Teigspritze
f. Bäcker. Erbitte Off.
A. Neupert, Dessau, Kaiserstr. 12.

Zu vermieten

Garagen
mit Zentralheizung zu vermieten. (7169)
Näh. Karlstr. 138, p. l. und Telefon 4670.

Laden
m. schön. 3 Z.-Wohng. u. Küche zu vermieten. Durlacherstr. Näheres Kaiserstr. 81. (7698)

Schöner Laden
mit 2 Räumen, sofort zu verm. Näh. (7706 Zähringerstr. 53a. II.

Werkstätten
m. 3 Z.-Wohnung, el. L. u. Kraft sof. z. vm. Waldst. 56, II., Vdhs.

Werkstatt
gr. helle, a. 1. April zu vm. Werderstr. 92, II. (FW6329)

Büroraum
sowie ein Lager- oder Arbeitsraum, zusamm. oder getrennt, in best. Geschäftslage der Kaiserstraße, sofort zu vermieten. Zu erfrag. unter Nr. F.H.838 in der Badischen Presse.

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
3. Stock, mit Bad, Loggia, Mansarde etc. in gut. Hause per sof. oder 1 April z. vermieten. Preis 110.M. Karl Löfflath, Gluckstraße 12. (7785)

4 Zim.-Wohnung
am Karlsplatz, gut ausgestattet, mit Etagenheizg., auf 1. April od. spät. zu vermieten. Näh Hirschstr. 115 bei Meffert. (FH741)

Dreizimmer-Wohnung
5. Stock, mit Badez., Zentralheiz., geräum. und modern, auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlstr. 138. Tel. 4670. (7004)

Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Veranda, bis 1. April z. verm. Zu erfr. u. Nr. L2761 in der Bad. Presse.

1 Zim. m. Küche
2. Stock, in ruh. Hause Weststt., an Alleinsteh. zu verm. Angeb. unt. F.H.818 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Geb. ält. Dame möchte von ihrer sehr schönen Wohnung in gut. Lage 2 große unmöblierte
Zimmer
mit Küchenbenütz. abgeben. Angebote unter F.H.812 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer auf sofort od. später zu vermieten. (B523) Rintheimerstr. 16, pt.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. (B524) Lessingstraße 45, 3. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B525) Werderstr. 66, part.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., m. od. ohne Pension zu verm. (FH721) Akademiestr. 65. IV.

Sehr gut möbl.
Zimmer am alt. Bahnhof zu verm. (FH585) Nowacksanlage 1. III

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Luisenstr. 58, 3. St. (FW6303)

Gut möbl., gr. Mans.-Zim. zu vm. (FH803) Herrenstraße 95. II.

Groß., möbl. Zimmer, el. L., zu vermieten. Augustastr. 9. part. (FH801)

Weststadt!
Sehr gut möbl.. Zimmer
1 Tr. hoch, el. Licht, an berufstät., geb. Herrn od. Dame zu vermieten. Anzuf. 9—½10 u. 1—½3 Uhr. Himmelheber, Händelstraße 20. (FH839)

Schön., sonniges, gut möbl. Zimmer in ruh. Haus auf 1. April zu vm. Amalienstr. 24, III. (FH805)

2 möbl. Zimm. m. 3 Bett. zu vm. Fasanenstr. 3, 1 Tr., n. Kaiserstraße. (FH793)

Einf. möbl. Zimmer mit Licht sof. od. 15. März zu vm. (FH807 Seminarstr. 2, V., lks.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, auf 1. April zu vermieten. (FH809) Akademiestraße 21. II.

Zimmer, gut möbl., sof. zu verm. Lessingstraße 3. III. (FH830)

Gut möbl. Zimmer zu vm. Philippstr. 20, part., lks., Neubau. (FH819)

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., auch mit 2 Betten, sof. z. verm., auch vorübergehend. Hirschstraße 66. 3. St. (FH683)

Möbl. Zimmer zu vermieten Oberle, Yorkstr. 20. II. (B529

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z. verm. Sofienstr. 35. IV., r. (FH829)

Einf. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., z. verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW6317)

Gut möbl. Zimmer separ. Eing., auf 15. März zu verm. (B526 Akademiestr. 34, 2. St.

In gut. H., ist ein möbl Zimm. (2 Bett.) a. bess. Refl. (a. W. Küchenb.) zu vermiet. Hübschst. 21. IV. B545

In gut. Hause gut möbl. Zimmer auf 1. April zu verm. (B537 Kriegsstraße 131. II.

Ein gr. schön möbl.
Zimmer
an d. sol. Herrn zum 1. April zu vermieten Kaiser-Allee 1, 2. St.

Zimmer
gut möbl., evtl. Wohn u. Schlafzimm abzug Kriegsstraße 174. III.

Dauermieter
(auch Ehepaar) finden angenehme Zimmer m. voller Pension. Offert. unter Nr. D2829 an d. Badische Presse.

LADEN
mit 5 Schaufenstern und geräumigem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näh Kaiser-Passage 28. II. (Verwaltung der Kaiser-Passage) zwischen 10 u. 12½ Uhr, Tel 1781. (7756)

Zu vermieten bessere beschlagnahmefreie
4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
Weststt. u. Bahnhofnähe, 2 sof., 2 v. 1. April.
Anton Saas, Herrenstr. 54. Telef. 4131.

8 Zimmerwohnung
in bester Lage der Stadt **Mannheim** ● Nähe Bahnhof ● Geeignet für Arzt- od. Rechtsanwaltspraxis sofort **zu vermieten** ●
Angebote unter Nr. F 5955a an die Badische Presse

Mietgesuche

Kinderl. Ehep sucht 2 od. 3 Zimmerwohn., ev. Unterm. W.-Karte vorh. Ang. m. Preis u. K2885 a. Bad Pr.

Autogarage
gesucht, wenn möglich zwischen Sofienstraße Leopoldstr. u. Karlstr. Angebote unt. W7470 an die Badische Presse.

4—7 Z.-Wohnung
mit Bad, mögl. zentral geleg., per 1. Mai gesucht. Ausführliche Offert. unt. Nr. F7468 an die Bad. Presse.

1—2 Zimmer
und Küche (auch Neub.) v. jung. Ehep. (städt. Arb.) z. Vorort, auf 1. April gef. Angeb. m. Preis unt. F.H.806 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Zim. m. Küche
od. 2 Zimm. m. Küche von jung. kinderlosem Ehepaar zu miet. ges. Angebote unt. F2884 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer
v. Dauermiet., Hölderlin od. Parkstr. ges. Angeb. u. Nr. W2.. an die Bad. Presse.

Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer oder Mansarde (pünktl. Zahler). Ang. u. F. H. 828 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Unmöbliertes
Mansardenzimm.
gesucht. Off. m. Preis u. F.H.844 an die Bad. Presse Fil Hauptpost.

LEBENSMITTEL

Donnerstag / Freitag / Samstag

Heute empfehlen wir besonders:

Dürrfleisch ohne Rippen Pfd. 1.60
Kleinfleisch in Gelee Pfund 75 ₰
Bierwurst . . . . . ½ Pfund 75 ₰

Stangenkäse . . . . . Pfund 45 ₰
Edamer . . . . . . ½ Pfund 45 ₰
Schweizerkäse ½ Pfund 75 ₰

Feiner Zucker . . . 5 Pfund 1.45
Weizenmehl Spezial 5 Pfund 1.10
Weizenmehl 00 5 Pfund 1.15

Brat-Schellfische . Pfund 25 ₰
Schellfische, Cabliau im Anschnitt Pfund 30 ₰

Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfund-Dose 60 ₰
Karotten geschnitt. 2-Pfd.-Dose 45 ₰
Apfelmus extrafein 2-Pfd.-Dose 60 ₰

Nur noch solange Vorrat!
Verschiedene Sorten Liköre . . ca. 1 Literflasche 3.95

Süsser Taragona Liter 1.25

Gekocht. Schinken ½ Pfd. 95 ₰
Krakauer . . . . . . Pfund 98 ₰
Land eberwurst ½ Pfund 55 ₰

Kochbutter . . . . Pfund 1.60
Molkereibutter . . . Pfund 1.80
Feinste Teebutter ¼ Pfd Stück 85 ₰

Gemüse-Nudeln . . . Pfund 50 ₰
Makkaroni, Spaghetti . . . . 2 Pfund 95 ₰

Grüne Heringe Pfund 18 ₰
Lebende Karpfen Pfund . . 1.35
Lebende Schleien Pfund 1.50

Frische Eier . . . 10 Stück 80 ₰
Kokosfett in Tafeln . . . Pfund 50 ₰
Deutsches Schweinefett Pfund 85 ₰

Fste. amerik. Tafeläpfel Pfund 50 ₰
Orangen . . . . . . Pfund 18 ₰

Blumenkohl Köpfe von 30 ₰ an

Sehr billig! Gewürz-Essig-Gurken . . . 2 Pfund 45 ₰

Vollmilch-Schokoladen 3 Tafeln à 100 Gr. 1. 95 ₰ 90 ₰ 80 ₰
Vollmilch Krokant 100 Gr. 3 Tafeln 80 ₰
Gebr. Mandeln ¼ Pfund 30 ₰
Creme-Bruchschokolade ¼ Pfund 25 ₰

Dessert-Pralinen im Carton
100 Gr. 30 ₰ 200 Gr. 50 ₰ 400 Gr. 95 ₰

Im Erfrischungs-Raum:

1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Sahne- oder Cremetorte 50 ₰
Nougatsahnetorte Stück 30 ₰
Moccasahnekranz Stück 30 ₰
Apfeltaschen . . . . . Stück 25 ₰

KNOPF

Butter-Abschlag!

Prima Allg. Sennereibutter Pfd. 1.63
Allg. Landbutter Pfd. 1.48
Deutsche pasteurisierte Süßrahm-Butter Pfd. 1.88
Allg. Tafelbutter Pfd. 1.78

Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co.
Kaiserstraße 14b
Telefon 6348 Lieferung frei Haus